MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

156 (5.4.1923) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-210262

Verkaufspreis M. 2..

Donnerstag, 5. April — Mittag-Ausgabe — 1923 — Nr. 156

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 9000.— halbmonatlich Mark 4500.—. Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zwölfmal ....

Anzeigenpreis: Bei Vorauszahlung die 42 m. Zeile Mk. 600.— Stellengesuche u. Familien-Anzeig. aus Mannheim ermäßigte Preise. Reklamen Mk. 2500. Annahmeschluß: Mittagbl. vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwort. übern. Höh. Gewalt, Streiks, Betriebsstörung usw. berechtig. zu keinen Ersatzanspr. für ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. versp. Aufnahm. v. Anzeig. Auftr. d. Fernspr. oh. Gewähr. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Der Essener Massenmord

Kurze Uebersicht

Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat bei der französischen Regierung gegen die Verhaftung des bayerischen Landtagsabgeordneten Körner von Ludwigshafen nachdrücklichst protestiert und seine sofortige Freilassung verlangt. Die französische Regierung hat baldige Antwort zugesagt.

*

Die deutschen Gewerkschaften aller Richtungen haben einen gemeinsamen Aufruf an die Arbeiter der Welt erlassen, in dem sie aus Anlaß des Einbruchs in das Ruhrgebiet und der dadurch veranlaßten großen Zahl an blutigen Opfern, wie jetzt wieder in Essen, gegen die brutale Waffengewalt schärfsten Protest erheben.

*

Im bergischen Land wurden gestern drei neue Orte besetzt.

*

Gestern ist nach einer halbamtlichen Mitteilung aus Paris das Bodley-Payot-Abkommen in Wirksamkeit getreten. Der erste französische Militärzug nach dem Ruhrgebiet passierte am Vormittag die britische Zone.

*

Lord Novar, der Staatssekretär für Schottland, hat in einer Rede in Edinburg erklärt, England müsse am Rhein bleiben, um die englischen Handelsinteressen zu schützen; auch muß England vorbereitet sein, seine Dienste als Vermittler anbieten zu können, wenn der rechte Augenblick käme.

*

Frankreich ist bereit, Jugoslawien einen Kredit von 300 Millionen Francs zur Reorganisation des Heeres zu gewähren, wenn dafür eine Militärkonvention mit Frankreich verbunden wird.

*

Die türkische Regierung hat ihre Zustimmung dazu erteilt, daß die neuen Friedensverhandlungen in Lausanne am 5. April beginnen sollen.

Vergebliche Ableugnung

Berlin, 5. April. (Von unserm Berliner Büro.) Dem „Meisterwerk der Verlegenheit", wie der „Manchester Guardian" die französische Darstellung über die Essener Bluttat bezeichnet, stellt das Blatt dem Tatbericht gegenüber, den die deutsche Regierung ihrem Protest zu Grunde gelegt hat. Die amtliche Schilderung des Sachverhaltes deckt sich mit den Angaben der Kruppschen Betriebsräte und wird überdies erhärtet durch die Feststellungen der französischen Aerztekommission, wie auch ganz besonders durch neutrale Gutachten, unter denen die Bekundung des Augenzeugen, des amerikanischen Delegierten vom amerikanischen Roten Kreuz in Essen an erster Stelle steht. (Siehe gestriges Abendblatt.) Diese gewiß doch unvoreingenommene Beobachtung bestätigt ausdrücklich, worauf es ja in der Hauptsache ankommt, daß nicht die geringste tätliche Provokation der französischen Soldaten durch die Kruppschen Arbeiter erfolgt ist. Kann man sich in Paris angesichts eines solchen schwer belastenden Materials wirklich noch der Hoffnung hingeben, die Wahrheit durch die geplante Justizkomödie, zu deren Durchführung man sich der 4 Kruppschen Direktoren versichert hat, in ihr Gegenteil zu verkehren?

Lediglich der kommunistischen Presse, insonderheit der Berliner „Roten Fahne", war es vorbehalten, der französischen Lügenpropaganda Judasdienste zu leisten. Es ist bezeichnend, daß der französische Verschleierungsversuch, mit dem man die Welt zu beeinflussen unternimmt, sich fast ausschließlich auf die tendenziösen Mitteilungen kommunistischer Blätter stützt, die angeblich deutsche Herausforderungen und sogar Angriffe der Arbeiter gegen die französischen Soldaten festgestellt haben wollen. Bei der Taktik der kommunistischen Presse ist es indessen nicht geblieben. Im kommunistischen „Ruhr-Echo" in Essen, das merkwürdigerweise bisher als einziges deutsches Blatt dem Zugriff der französischen Behörde entgangen ist, veröffentlicht die kommunistische Gruppe der Arbeiter und Angestellten der Firma Krupp eine Erklärung, durch die sie sich von ihren Arbeitskameraden geradezu lossagen und erklären, daß sie sich dem Bericht von Krupp über den Vorgang am 31. März nicht anschließen, weil darin dem französischen Militarismus allein die Schuld an dem Blutbade am Karsamstag zugeschoben wird. — Vielleicht erleben wir es noch, daß sich die Kommunisten mit den französischen Soldaten verbrüdern!

Im übrigen aber ist selbst den doch reichlich radikalen Metallarbeitern im Ruhrgebiet das Treiben der Kommunisten zu dumm geworden. Die Essener „Arbeiterzeitung" berichtet über eine von ihnen veranstaltete Versammlung: „Mit tiefster Empörung wurde die Stellungnahme des „Ruhr-Echo" aufgenommen. Die Versammlung stimmte einstimmig der Entschließung des Kruppschen Betriebsrates zu und erklärte noch insbesondere ihr Einverständnis mit der Haltung der sozialdemokratischen Betriebsratsmitglieder."

Die Leitung des Deutschen Volksopfers hat der Firma Krupp zur Linderung der ersten Not der Opfer in Essen 20 Millionen Mark überwiesen. Die deutsche Gesandtschaft im Haag hat dem Reichspräsidenten 34 Millionen Mark als das Ergebnis einer Sammlung der Herren Bary und Mendelssohn übersandt. Der Reichspräsident bestimmte, daß der Betrag zur Linderung der Not in Deutschland, insbesondere im Ruhrgebiet Verwendung finde.

Genehmigung der öffentlichen Bestattung

Der französische kommandierende General in Essen hat an die Gewerkschaften ein Schreiben gerichtet, in dem er seine **Erlaubnis zur öffentlichen Bestattung der erschossenen deutschen Arbeiter gibt. Aber selbst dabei wird versucht, für die französische Sache Propaganda zu treiben. Der General behauptet nämlich, er gestatte die öffentliche Bestattung nur deshalb, weil er der Ansicht sei, daß die Ereignisse nicht durch die Arbeiter selbst, sondern durch die Vertreter des Kapitalismus verursacht seien, die die Arbeiter gegen die Soldaten aufhetzten.**

Ein Schreiben des badischen Kultusministers

Der badische Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Hellpach hat folgendes Schreiben an Dr. Krupp v. Bohlen-Halbach in Essen gerichtet:

„Tieferschüttert durch den gewaltsamen und blutigen Einbruch in das Kruppwerk, in dem ich genau vor einem Jahr so unvergeßliche Tage der Belehrung und Besprechung über fabrikpsychologische Fragen dank Ihrer Gastfreundschaft erleben durfte, übermittle ich allen Betroffenen mein warmempfundenes Beileid und Ihnen meine aufrichtige Teilnahme."

Schweizer Stimmen

Die deutsch-schweizerische Presse verurteilt in scharfen Ausdrücken das französische Vorgehen in Essen. Die „Neue Züricher Zeitung" stellt gegenüber den französischen Behauptungen fest, daß diejenigen in Frankreich das Schießen auf Wehrlose verantworten müssen, die es befohlen haben. Die „Baseler" Nationalztg." weist darauf hin, daß ein gedemütigtes Volk solche Vorfälle nicht vergessen könne.

Ein Aufruf der Gewerkschaften an die Arbeiter der Welt

Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der Afa-Bund, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten und Beamtenverbände haben einen Aufruf an die Arbeiter der Welt erlassen. Sie wenden sich gegen den Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet mitten im Frieden. Der Entschluß der Arbeiter, die Freiheit ihrer Arbeit zu verteidigen, hat jetzt wieder 13 Tote und eine große Zahl Verwundete gefordert. Der Aufruf weist darauf hin, daß Frankreich, angeblich um Reparationen zu erhalten, ins Ruhrgebiet marschierte, während andererseits die Gewerkschaften ihre Bereitwilligkeit zur Reparation im Rahmen der deutschen Leistungsfähigkeit stets bekundet haben. Auch hätten deutsche Vorschläge für eine Verhandlungsgrundlage in London und Paris vorgelegen. Statt dessen würden Tausende von Beamten und die Organe der öffentlichen Ordnung und Sicherheit terrorisiert. Frauen und Kinder würden vertrieben. Die Ereignisse in Essen seien nicht der einzige Fall der Tötung unbewaffneter deutscher Arbeiter durch die Franzosen. Frankreich habe vor hundert Jahren die Menschen- und Bürgerrechte verkündet. Heute wollten die führenden Männer in Frankreich die freie Arbeit unter Zwang stellen. Die Vorbedingung für jede wahre Kultur sei in Gefahr. Diese Gefahr bestünde nicht für die deutschen Arbeiter allein. Die Arbeiter der Welt sollten die Freiheit der Arbeit schützen.

Ein französischer Protest

Im „Peuple" hat der französische Allgemeine Arbeiterverband einen Protest zu den Vorgängen in Essen veröffentlicht. Der dem Weltfrieden schädlichen Politik müsse ein Ende bereitet werden. Der französische Arbeiterverband wünscht eine Intervention des Völkerbundes.

* * *

Russische Hilfe

Berlin, 5. April. (Von uns. Berl. Büro.) Wie aus Reval gemeldet wird, haben die russischen Gewerkschaften für die Unterstützung der Ruhraktion besondere Abzüge von den Löhnen der Arbeiter angeordnet. Es sind besondere Ueberstunden eingeführt worden. Es wird ferner eine 10prozentige Steuer für Theaterkarten geplant, ebenso sollen besondere Festvorstellungen in den Staatstheatern für die Ruhrhilfe abgehalten werden.

Es fragt sich bei all dem nur, ob die russischen Rubel wirklich zur Linderung der Not oder besser wohl zur Unterstützung der kommunistischen Propaganda bestimmt sind!

Essen ohne Eisenbahnverkehr

Die Stadt Essen war gestern vormittag von Bochum mit der Eisenbahn nicht zu erreichen, weil der Bahnhof Essen-Nord, über den sich seit der Besetzung des Essener Hauptbahnhofes der ganze Verkehr abwickelt, von den Franzosen besetzt worden war. Auch der Bahnhof Herne ist wieder von den Franzosen besetzt worden. Sie haben eine Kontrollstelle für alle durchfahrenden Züge eingerichtet. Als sie die Absicht äußerten, sämtliche Wagen mit Kohlen, Koks und Nebenprodukten zu beschlagnahmen, um sie auf der militärischen Strecke nach Recklinghausen zu rollen, wurde von den Eisenbahnern darauf hingewiesen, daß in diesem Falle ein Verbleiben der deutschen Beamten im Dienste nicht mehr möglich sei. Der Personenverkehr soll vorläufig nicht behindert werden. Die Wartesäle des Bahnhofes wurden mit Truppen belegt.

Das Gebiet von Essen bis Herne ist das eigentliche Herz des Kohlenreviers. Hier liegen vor allem Gelsenkirchen und Bochum. Wenn die Franzosen nun den Verkehr durch Aufreißen der Schienen bei Kray nach der einen Seite hin abriegeln und auf der anderen Seite den Zollgürtel über Herne verengen, so bedeute das zweifellos, daß sie das dazwischen liegende Gebiet verkehrstechnisch einengen wollen.

Französische Sträflinge für den Kohlentransport?

Der „Lok.-Anz." hört aus Essen, daß die Franzosen auf der Zeche „Rheinbaben" für den Abtransport der Kohlen französische Sträflinge verwenden, die unter scharfer Bewachung und unter Verwendung von Zwangsmitteln zur Arbeit angetrieben werden.

Die Angst vor der Presse

In Gladbeck wurde die Post von der Besatzungsbehörde auf verbotene Zeitungen aus dem unbesetzten Gebiete untersucht. Auch die Postboten wurden aus dem gleichen Anlaß auf den Straßen angehalten und durchsucht.

Beschlagnahme von Automobilen und Werkzeugen

Am 11. Februar hat die französische dritte Division 30 Personenkraftwagen beim Besatzungsamt Dortmund angefordert. Die Forderung wurde damals abgelehnt. Die Franzosen richteten daraufhin an verschiedenen Stellen der Stadt Autofallen ein und beschlagnahmten die ihnen in die Hände fallenden Kraftwagen. Diese benutzten sie dann so lange, bis sie völlig unbrauchbar waren und stellten sie in diesem Zustand ihren Eigentümern zurück. Neuerdings sind die Franzosen auf die Anforderung vom 11. Februar zurückgekommen und haben nach wiederholter Ablehnung in drei Autogeschäften vier Fahrräder, ein Motorrad und acht Personenwagen beschlagnahmt.

Osteuropa im Wandel

Von Dr. Wilhelm Buchmüller

Der Botschafterrat in Paris hat sich neuerdings mit den Ostgrenzen Polens beschäftigt und die Streitfrage zu Gunsten Polens entschieden. Die Ostgrenze Polens soll sowohl Ostgalizien einschließen wie Wilna dem polnischen Reiche belassen. Polen hat damit einen neuen Sieg errungen und darf sich bei Frankreich bedanken. Weniger Grund, mit Polen zufrieden und einig zu sein, hat dagegen der Völkerbund, gegen dessen ursprünglich für Litauen gefallene Entscheidung über Wilna der Wille Polens sich durchgesetzt hat. Freilich endgültig ist die mit dem jetzigen Spruch des Botschafterrates getroffene Entscheidung trotzdem noch nicht zu nennen. Der Botschafterrat und die Entente — soweit von einer solchen heute überhaupt noch mit Sicherheit gesprochen werden kann — sind im Osten ebenso wenig allmächtig wie der Völkerbund und es werden ganz gewiß noch manche Erschütterungen und mancher Wechsel dort eintreten müssen, ehe man von einer längeren Dauer versprechenden Neuordnung der Dinge in diesem Osten wird reden dürfen. Und abgesehen davon, daß man die gesamten, seit dem Weltkriege dort geschaffenen neuen Verhältnisse nur als vorläufig wird betrachten können, gilt das ganz im besonderen und eigentlichen Sinne von den Grenzverhältnissen Polens.

Ostgalizien ist, wie schon erwähnt, von dem Botschaftsrat Polen zuerkannt worden, aber doch nicht ganz in dem Sinne, wie es Polen wünscht und erstrebt, nämlich nicht als integrierender Bestandteil des polnischen Reiches, sondern unter der Auflage, dem Gebiete eine Autonomie einzuräumen. Polen behauptet, diese Autonomie bereits gegeben zu haben. Die Ostgalizier bestreiten das, und das Land befindet sich eigentlich dauernd in dem Zustande der Rebellion gegen den fremden Herrenstaat, von dem die ruthenische Bevölkerung nichts wissen will. Schon aus diesem Streite über die Frage, ob eine Autonomie bereits vorhanden ist oder nicht, kann man sich eine Vorstellung von dem Werte dessen machen, was Polen darunter verstanden wissen will, selbst, wenn man nichts näheres über den Sachinhalt dieser „Autonomie" weiß.

Polen hat sich in seiner ungezügelten Annexionslust gleich dem alten Polen mit einer Ueberzahl von Fremdstämmigen belastet, die wie Sprengpulver im Staate wirken, da der polnische National- und Volkscharakter von rücksichtslosester nationaler Unduldsamkeit ist und mit allen Zwangs- und Vergewaltigungsmitteln an der Polonisierung seines Raubstaates arbeitet. Dabei hätte Polen allen Grund, die ihm zunächst durch Zwang verbundenen fremden Nationalitäten, die nach allen Seiten in den angrenzenden Staaten zahlenmäßig dem Polentum weitaus überlegenen völkischen Rückhalt haben, innerlich für sich zu gewinnen. Die sprichwörtliche polnische Mißwirtschaft, die, wie in dem alten Polen, so auch in dem neuen sofort wieder Platz gegriffen hat, verhindert dies jedoch ebenso wie die bereits erwähnte nationale Unduldsamkeit, die wohl auch durch die stillschweigende Erkenntnis der eigenen wirtschaftlichen Unfähigkeit genährt wird. Und zu diesen zwei Momenten der wirtschaftlichen Minderwertigkeit und der nationalen Unduldsamkeit des Polentums gesellt sich ein drittes Moment: Die religiöse Unduldsamkeit. Polen, das im 16. Jahrhundert auf dem Wege war, ein vorwiegend protestantischer Staat zu werden, und dessen Schicksal damit vielleicht einen ganz anderen Verlauf genommen hätte, ist seit dem Siege der Gegenreformation zu dem religiös unduldsamsten Staate der Welt geworden. Daß diese grundsätzliche religiöse Unduldsamkeit als Erbstück von dem alten auf das neue Polen ebenso wie die nationale ungeschmälert übergegangen ist, lehren nicht nur die andauernden Schikanen und Bedrückungen gegen den polnischen Protestantismus, sondern auch die neuerdings hervorgetretenen Fälle von Mordanschlägen, deren einem Anfang Februar der Primas der griechischen Kirche Polens zum Opfer gefallen ist. Hier eröffnen sich Gefahren, die vor allem auch dem Verhältnis der südöstlichen Grenzgebiete des neuen Polens zu ihrem Herrenstaate verhängnisvoll werden können.

Vorläufig triumphiert freilich nach dem Spruche des Botschafterrates, wie im Südosten hinsichtlich Ostgaliziens, so im Nordosten hinsichtlich des Wilnagebietes, Polen. Nicht nur das von Zeligowski geraubte Gebiet ist gegen den Widerspruch Litauens Polen zugesprochen, sondern auch die noch belassene „neutrale Zone" ist nunmehr ebenfalls gegen den Einspruch Litauens zwischen den beiden Staaten aufgeteilt worden, so daß sich der Gebietsgewinn Polens also hier noch vergrößert. Es ist der französische Wille, der hier dem polnischen Vasallen zum Siege verholfen hat, und es ist französische Politik, die hier Polen leitet, und mit dem polnischen Wilnakorridor einen Keil zwischen Deutschland und Litauen auf der einen und Rußland auf der anderen hineintreibt. Einmal soll die Möglichkeit russisch-deutscher Beziehungen abgeschnitten und zweitens Litauen von Rußland gesondert und damit der polnischen Beeinflussung unterworfen werden.

Damit meldet sich aber auch zugleich das größte Fragezeichen, das man hinter die Hoffnung, daß die jetzige Entscheidung längeren Bestand haben werde, setzen darf: Rußland. Litauen für sich allein würde kaum imstande sein, gegen den französisch-polnischen Stachel zu löken. Rußland aber hat seinerzeit in Riga weder hinsichtlich Ostgaliziens noch hinsichtlich Wilnas die polnischen Ansprüche bedingungslos anerkannt. Es hat jetzt bereits vor der Entscheidung des Botschafterrats diese Bedingtheit seiner Rigaer Zugeständnisse unterstrichen und seine Vermittlung zwischen Litauen und Polen in der Wilnafrage angeboten. Man wird also annehmen dürfen, daß nach dem Spruch des Botschafterrates der russische Einspruch nicht allzulange auf sich warten lassen wird. Und wenn auch schwerlich ohne weiteres damit gerechnet zu werden braucht, daß Rußland daraus ernstere Folgerungen zu ziehen sofort bereit, und damit der Frieden im Osten schon für die nächste Zukunft ernsthaft gefährdet sei, so ist doch mit vollster Sicherheit zu erwarten, daß die Verhältnisse im europäischen Osten im Fluß bleiben, und daß Rußland sich die Endentscheidung nicht aus der Hand nehmen läßt. „Finis Poloniae", dürfte der Ausklang dieses Neugestaltungs-Prozesses im Osten sein, von dessen Abschluß wir allerdings heute noch ziemlich entfernt sind.

Auslandsreisen deutscher Kardinäle

Berlin, 5. April. (Von uns. Berl. Büro.) **Kardinal Schulte ist augenblicklich in Rom. Wie der „Voss. Ztg." von dort gebracht wird, beabsichtigt der Kardinal, dem Papste persönlich Bericht über die Lage des besetzten Rhein- und Ruhrgebietes und Deutschlands im allgemeinen zu erstatten.**

München, 5. April. Laut „Bayr. Kurier" hat der Münchner Erzbischof Kardinal Dr. v. Faulhaber eine Reise nach Amerika angetreten, um in den Vereinigten Staaten Predigten und Vorträge zu halten. Die Reise entbehrt jedoch jeden politischen Charakters und dient rein charitativen Zwecken.

MARCHIVUM

Wie die deutschen Kolonien verteilt wurden

(Von unserm Mitarbeiter)

⊡ Brüssel, 2. April.

Ueber die „Verteilung" des deutschen Kolonialbesitzes in Afrika ist man in belgischen Kreisen, die für eine energische Dehnungspolitik im Kongo hinarbeiten, sehr unzufrieden und benutzt selbst den Ruhrkrieg dazu, um mittels sogenannter „Transaktionen" Vorteile zu erzielen. Es ist interessant, daß es Frankreichs leitende Staatsmänner waren, die während der Pariser Friedenskonferenz die gewaltigen Hoffnungen der belgischen Kongopolitiker enttäuschten. Dagegen gewährte England, bereits nach Lösung der Mandatfrage, dem belgischen Delegierten eine Entschädigung. Die Benachteiligung Belgiens auf der Friedenskonferenz zeitigte aber für den Kongo, der günstiger Verbindungswege mit der Küste entbehrt, ernste wirtschaftliche Schwierigkeiten. Man beschäftigt sich momentan sehr stark mit einer Aufbaupolitik des Kolonialbesitzes.

Wie sich die sogenannte Verteilung des deutschen Besitzes abspielte, ging aus den bisherigen Mitteilungen über die internen Friedensverhandlungen nicht hervor. Ein belgischer Delegierter, Pierre Day, veröffentlicht in der unter Leitung des früheren Außenministers Hymans stehenden Zeitschrift „Le Flambeau" eine Darstellung des Vorganges; das Geheimnis selbst findet zwar keine Lösung, aber man erkennt deutlich, daß im Handumdrehen Probleme von den „Siegern" entwirrt wurden, um sich unbequemer Reibungen und Diskussionen zu entledigen. Pierre Day erzählt:

„Es war im Februar 1919, als unsere Delegierten auf der Pariser Friedenskonferenz die Frage der afrikanischen Territorien anschnitten. In dieser Zeit hielt der mächtige Rat, den man den Rat der Zehn nannte (er ist heute vergessen), seine Sitzungen. Eines schönen Tages wurden alle unsere Delegierten, jeder von einem Sekretär begleitet, von den Zehn am Quai d'Orsay empfangen, nachdem sie, wie ein Zeuge sagte, eine „zweistündige erniedrigende Wartezeit" durchmachen mußten. Einer unserer Experten, Pierre Orts, entwickelte den belgischen Standpunkt. Ohne ihn zu unterbrechen, ohne ihn recht anzuhören, ließ man ihn sprechen. Lloyd George flüsterte seinem Nachbar Witze ins Ohr, so laut, daß einer unserer Delegierten, Louwers, jedes Wort verstand. Wilson schlummerte und rieb sich zeitweise die Augen. Clemenceau unterbrach von fünfzehn zu fünfzehn Minuten die Rede mit dem Ausrufe: „Ueberleben!" Das dauerte über eine Stunde. Die Zehn stellten keine Frage. Wir verließen im Gänsemarsch den Saal. Dann hörten wir nichts mehr von der Sache. Die Zehn verschwanden und wurden durch die Vier ersetzt.

Anfang April erfuhr unser Hauptdelegierter, Paul Hymans, daß man endlich die Frage der afrikanischen Mandate regeln werde. Er hielt es für zweckmäßig, unsere frühere Demarche dem französischen Außenminister Pichon in Erinnerung zu bringen und unsere Wünsche geltend zu machen. Pichon empfing ihn sehr freundlich und versprach mit Clemenceau darüber zu reden. Einige Tage nachher zeigte Pichon unserm Minister Hymans einen Brief, den Clemenceau noch zeichnen sollte; der Brief enthielt die Einwilligung in unsere Wünsche. Hymans reiste sofort nach Brüssel, um dem König die glückliche Botschaft zu bringen. Kaum war er aber wieder in Paris, da erhielt er einen von Clemenceau gezeichneten Brief, der gerade das Gegenteil von dem enthielt, was er in dem nicht signierten Schreiben gelesen. Pichon sah ganz verlegen drein, als ihn Hymans zur Rede stellte und sagte, daß sich Clemenceau geweigert habe, den ersten Brief zu unterschreiben.

Es kam der Tag der Ueberreichung der Friedensbedingungen an Brockdorff-Rantzau. Nach der Zeremonie las Hymans die Zeitungen durch, und was stand darin kurz und bündig? Am selben Tage wurde die afrikanische Mandatfrage geregelt. Hymans war empört. „Wie? Man hat aus Furcht, daß die Deutschen ihr Recht auf die Kolonien geltend machen könnten, schnell den Riegel vorgeschoben? Man ließ uns draußen? Nein! Das kann ich nicht glauben . . ." So rief der Minister aus. Später sagte er noch: „Ich kenne doch den Stundenplan der Herren. Von den Kolonien wurde weder gestern noch heute gesprochen, wenigstens nicht in den Beratungen am Quai d'Orsay."

Um die dunkle Angelegenheit aufzuklären, schickte er Louwers ins französische Außenamt. Unser Vertreter wurde von Peretti della Rocca empfangen. Der Kabinettsdirektor bestätigte die Zeitungsmeldung. Die Mandate waren perfekt. Belgien wurde überhaupt nicht berücksichtigt bei der Aufteilung, von seinen Eroberungen in Deutsch-Ostafrika sollte es nichts behalten. Herr Peretti teilte Louwers Folgendes mit: „Als die großen Vier den Trianonsaal, nach Ueberreichung der Friedensbedingungen, verließen, waren sie bei bester Laune. Lloyd George sagte lächelnd: „Wir sind also einig. Nicht wahr? Es bleibt nur noch die Verteilung der Mandate zu regeln. Ich schlage Folgendes vor . . ." Und in drei Sätzen erklärte er die Regelung zwischen Frankreich und England. Belgien erwähnte er nicht einmal. Dann stiegen die Herren ins Auto und riefen sich gegenseitig noch zu: „Wir sind einig." Der Fall war erledigt. Die Presse brachte das Faktum. So wurde das Schicksal der Welt bestimmt.

Hymans protestierte in einem Briefe an Clemenceau, weigerte die Zustimmung Belgiens. Er wurde vor den Rat der Vier berufen und hatte dann außerdem mit jedem der vier Staatsmänner eine Sonderbesprechung. Clemenceau sagte ihm, die ganze Geschichte kümmere ihn nicht. Wilson zuckte mit der Achsel und bemerkte phlegmatisch: „Ich weiß nichts davon." Lloyd George erklärte, er allein könne nichts mehr rückgängig machen. Nach langem Drängen erreichte Hymans, daß Lloyd George den Sekretär des britischen Kolonialamtes, Lord Milner, kommen ließ. Lord Milner setzte sich mit unseren Experten ins Benehmen. Es wurde nun lange verhandelt, um von England etwas zu erhalten. Erst bot man uns portugiesische Gebiete an, dann stimmte Lord Milner endlich zu, uns Ruanda und Urundi zu überlassen. Wenn wir also etwas bekommen haben, so verdanken wir dies England allein, denn Frankreich ließ uns im Stich."

Die Franzosen in Baden

In dem von den Franzosen besetzten Dienstgebäude des Bezirksamts Offenburg sieht es übel aus. Abgesehen von der unglaublichen Unordnung und dem Schmutz, die hier zu finden sind, wurden Akten entwendet, Türen und Aktenkästen erbrochen, Schubladen aufgerissen und alles wird durchwühlt. Die französische Soldateska scheint sich hier wie mitten im Krieg zu fühlen.

Die Offenburger Zeitungen müssen auf Anordnung des französischen Kommandanten die Verordnung Nr. 156 der Interalliierten Rheinlandkommission veröffentlichen, die Bestimmungen über den Schutz der Staatsangehörigen der Besatzungsmächte und der im Dienste der Besatzungsbehörden stehenden Personen enthalten. Weiter veröffentlichen die Offenburger Blätter ein Verzeichnis der im Kehler Brückenkopfgebiet verbotenen Zeitungen. Es handelt sich dabei um 26 Blätter. Von badischen Zeitungen befinden sich darunter der „Badische Beobachter" und die „Badische Post".

Die Bedrohung der deutschen Luftfahrt

Vor einer neuen französischen Offensive?

Wie bereits mitgeteilt, haben Poincare und der Unterstaatssekretär für die Luftfahrt, Synac, dieser Tage eine Abordnung unter Führung des Direktors des „Echo de Paris" empfangen, die die Regierung zu Schritten zur Beschlagnahme der deutschen Luftfahrt als Pfand zu veranlassen wünscht, und zu diesem Zweck eine Petition mit zahlreichen Unterschriften vorlegte. Der der Abordnung angehörende Abgeordnete und frühere Fliegeroffizier Fonck erklärte bei dieser Gelegenheit, die Deutschen betrieben im Auslande, namentlich in der Schweiz und in Holland das Studium von Flugzeugtypen für die Kriegführung. Sobald das Signal für die Mobilmachung gegeben werde, sollten diese Typen in ungeheuren Mengen in denjenigen deutschen Werkstätten gebaut werden, die zur Zeit Zivilflugzeuge herstellten. Diese würden dann ebenfalls sofort für militärische Zwecke verwendbar gemacht werden. Man habe es mit einer unmittelbaren ungeheuren Gefahr zu tun. Ein Mitarbeiter des „Echo de Paris" der Urheber der ganzen Campagne verlangte die Verlängerung oder besser gesagt, die Erneuerung der vorläufigen Bestimmungen des Londoner Ultimatums, das Flugzeug- und Luftschiffbauten bis zum Mai 1923 in aller Form untersagt habe.

Man erkennt an der Art und Weise, wie seit gestern stückweise von den verschiedenen Blättern über die Unterredung des Verteidigungsausschusses berichtet wird, daß es sich um eine neue Offensive handelt, die noch weit größeren Umfang annehmen dürfte.

* * *

Täglicher Flugdienst Berlin—London

Die englische Daimlergesellschaft wird nach der „B. Ztg." am 16. April den täglichen Flugdienst zwischen Berlin und London aufnehmen. Ebenso soll ein Flugdienst Hamburg-Kiel-Malmö, Hamburg—Kopenhagen und nach Königsberg—Riga eröffnet werden.

Französischer Sadismus wird nicht siegen

wenn Ihr Euch Eurer Pflicht bewußt bleibt und weiter Beiträge leistet zum

Deutschen Volksopfer!

Petain gegen das Militärgesetz

In der „Ere Nouvelle" wendet sich General Petain gegen das neue Militärgesetz. Für die Aufstellung der Reservecadres treffe es keine Vorsorge. Es sehe lediglich den Nachschub für die Okkupationsarmee vor. Die in Frankreich ausgegebene und von Maginot befolgte Losung, Frankreich müsse eine Stoßarmee besitzen, um die Mobilmachung des Gros der deutschen Armee zu verhindern, sei falsch und nicht weniger falsch sei die daraus abgeleitete Folgerung, daß ein kaum begonnener Krieg sofort zu Ende gehen würde. General Petain ist der Ansicht, daß man sich auf keinen plötzlichen Angriff von deutscher Seite gefaßt zu machen brauche und daß damit die Einberufung aller Jahrgänge möglich wäre. Die Ereignisse bewiesen die Richtigkeit dieser Theorie. Die Deutschen hätten Frankreich 1914 nicht zweimal angegriffen. Nachdem sie das Gros ihrer Streitkräfte vereinigt hatten, überschritten sie die Grenze. Dazu brauchten sie von Anfang der Mobilmachung an gerechnet ganze 12 Tage. Wenn Frankreich 1923 den gleichen Irrtum wie 1914 beging, d. h. vor der völligen Mobilmachung seiner Reserven den Feldzug eröffnet, so würden die Franzosen geschlagen wie sie 1914 bei Charleroi geschlagen worden seien.

Severings Langmut

⊡ Berlin, 5. April. (Von uns. Berl. Büro.) Auch in Sachsen haben nunmehr wie in Thüringen im Anschluß an das Verbot der deutsch-völkischen Freiheitspartei Haussuchungen größeren Umfangs stattgefunden. Der „Vorwärts" berichtet, daß aus dem beschlagnahmten Material der Zusammenhang zwischen der deutsch-völkischen Freiheitspartei mit der verbotenen national-sozialistischen Partei deutlich hervorgehe. Auch soll eine Verbindung mit Hitler in München erwiesen sein. Die „Rote Fahne" stellt mit Genugtuung fest, daß sich die proletarische Abwehrbewegung bis in die kleinsten Ortschaften erstrecke. So habe das Gewerkschaftskartell Dramburg (Hinterpommern) soeben die Gründung einer proletarischen Abwehrhundertschaft beschlossen. Das kommunistische Blatt fordert weiterhin zur Bildung von Hundertschaften auf. Wie lange gedenkt denn Herr Severing diesem Treiben eigentlich noch zuzusehen?

---

* **Reichskanzler Dr. Cuno** ist von seiner mehrtägigen Krankheit wieder soweit hergestellt, daß er das Bett verlassen konnte.

* **Der württembergische Landtagsabg. Paul Müller,** der in Augsburg auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wegen Verdachts des Hochverrates verhaftet worden war, ist aus der Haft entlassen worden, nachdem der württembergische Landtag auf Grund des Art. 37 Abs. 3 der Reichsverfassung infolge der Abgeordneteneigenschaft des Verhafteten bei der bayerischen Regierung die Haftentlassung verlangt hatte.

* **Deutsch-schweizerisches Goldmarkhypothekenabkommen.** In München wurde nach einer Bekanntmachung des schweizerischen Bundesrates das deutsch-schweizerische Abkommen über Goldmarkhypotheken von den Vertretern der beiden Länder unterzeichnet.

Letzte Meldungen

70 000 Kilo Rübensamen beschlagnahmt.

Paris, 5. April. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Interalliierte Rheinlandkommission die Beschlagnahme gewisser Güter angeordnet hat, da die deutschen Behörden keine Rückerstattungen von französischen und belgischen landwirtschaftlichen Geräten mehr vornehmen. Es wurden 70 000 Kilo Rübensamen beschlagnahmt. Der Ort der Beschlagnahme ist in der offiziellen Auslassung nicht angegeben.

* * *

Der Rhein. Metallwarenfabrik in Düsseldorf ist auferlegt worden, am 3. April innerhalb von 3 Tagen 11 neue, auf dem Werk fertig gestellte Lokomotiven zur Verfügung der Besatzungsbehörde zu stellen. Falls die Fabrik mit der Lieferung im Verzug bleibt, wird ihr eine tägliche Geldstrafe von 1 Million Mark auferlegt. Außerdem sollen die bereits verhafteten Werkmeister gerichtlich verfolgt werden.

Martow †

⊡ Berlin, 5. April. (Von uns. Berl. Büro). Der Vorsitzende der russischen Menschewisten Martow ist in einem Sanatorium des Schwarzwaldes gestorben. Martow gehörte zu jener Gruppe der russischen Sozialisten, die Mitte der neunziger Jahre die sozialistische Abwehrpartei ins Leben gerufen haben. Später ist er, der unter dem Zarismus alle Leiden des autokratischen Regimes erduldet hat, von den Bolschewisten in einer noch schlimmeren Weise verfolgt worden. Zuletzt gab er in Berlin ein menschewistisches Organ heraus.

Angriffe auf deutsche Dampfer

London, 5. April. Die Tätlichkeiten gegen deutsche Matrosen und Schiffe durch englische Seeleute und Hafenarbeiter, wie sie sich in der letzten Zeit wiederholt ereigneten, haben sich in Aberdeen wiederholt. Deutsche Dampfer, die den Hafen passieren wollten und deren Besatzung an Bord tätig sein mußte, wurden mit einem Hagel großer Steine überschüttet. Mehrere Matrosen sind verletzt worden. Diese unerhörte Haltung gegenüber deutschen Schiffern die ihren vertraglichen Lieferungs-Verpflichtungen gegenüber englischen Firmen nachkommen müssen, findet charakteristischerweise leider keine nennenswerte Kritik in der englischen Presse. Im Londoner Auswärtigen Amt werden amtliche deutsche Schritte unternommen werden, um gegen die Mißhandlungen der Besatzungen zu protestieren.

⊡ **Berlin,** 5. April. (Von uns. Berl. Büro.) Der Reichskanzler empfing gestern eine Abordnung amerikanischer Quäker. Die Abordnung hat festgestellt, daß die Kinderspeisung im Ruhrgebiet, die mehrfach von den Franzosen in roheller Weise gehindert worden ist, jetzt regelmäßig vor sich geht. Im übrigen hat sich die Delegation persönlich von dem ungeheuren Elend, in dem die deutsche Jugend heute lebt, überzeugt. Sie hat die Absicht, in Amerika weitere große Sammlungen für die Kinderspeisung in Deutschland zu eröffnen.

⊡ **Berlin,** 5. April. (Von uns. Berl. Büro.) Reichsernährungsminister Dr. Luther wird von München aus, wo er gegenwärtig weilt, nach Stuttgart, Karlsruhe, Weimar und Dresden besuchen, und mit den berufenen Stellen die Ernährungsfrage besprechen.

Wiesbaden, 4. April. Mit dem 74jährigen Stadtverordnetenvorsteher Dr. Alberti sind gleichzeitig noch neun andere Personen ausgewiesen worden, darunter mehrere frühere höhere Offiziere.

Alle die unglücklichen Ereignisse, die uns zermalmen, werden das gerade Gegenteil von dem bewirken, was man erwartet; sie fühlen die Seelen . . . Man muß sich daher nicht niederschlagen lassen; man muß an den Grundsätzen einer edlen und großherzigen Politik festhalten, durchaus nicht weichen, und die schwachmütigen, aber übrigens wohldenkenden Seelen ermutigen.

Freiherr vom Stein (1809).

* * *

Mannheimer Kunsthalle

Alte Gemälde und Graphik aus den Sammlungen des Mannheimer Schlosses

2. Die Graphik

Mehr noch als bei Erwähnung besonders erlesener oder in der Erinnerung haftender Gemälde muß bei Betrachtung der Graphik von Einzelheiten abgesehen werden, denn mehr noch als dort droht die Gefahr nüchterner Aufzählung von Namen. Damit aber wäre gerade das, was Dr. Stäubing in mühevoller und zeitraubender Arbeit gelungen ist: aus den Tausenden von Blättern mit sicherem Griff das Lebendige herauszuheben, verurteilt, als kunsthistorisches Kompendium gewertet zu werden. Während gerade im Gegenteil diese ganze Ausstellung auf ganz unmittelbare Wirkung angelegt ist: das schöne Ergebnis eines Kunstwissens frei von Kunstgelahrtheit. Man kann kaum mehr zum Lobe dieser Darbietungen sagen!

Aus dem Jahre 1423 — ein Christophorus — stammt, wenn seine Echtheit sich verbürgen läßt (sonst als Nachschnitt aus dem 17. Jahrhundert), das älteste Blatt, von dem bisher nur 3 Exemplare bekannt sind. Nicht sehr viel jünger sind andere Schöpfungen nur nach ihren Initialen bekannter Meister, meist oberdeutscher Herkunft. Schon hier Radierkunst von hochentwickelter graphischer Delikatesse, die in den Dürerschen Meisterstichen: Ritter Tod und Teufel, Melancholie, Hieronymus, von denen wundervolle Exemplare vorhanden sind, höchste Vollkommenheit erreicht. Cranach, den man den Hans Sachs der Malerei genannt hat, bedeutet da schon wieder einen Abstieg, aber der Lutherkopf (nach Cranach von Hopfer) ist nicht nur ein interessantes, sondern auch ein imposantes Werk der Vorräckunst. Von Hans Baldung Grien sind wilde Pferde von einer fast expressionistischen Intensität des Ausdrucks in der Linie zu sehen. Sehr gut sind die deutschen Kleinmeister vertreten; die Donauschule mit Altdorfer und Burgmaier führt gen Süden, der Westfale Wiedegreven nach Westfalen und die Niederländer weiter nach Norden; und schließlich ist eine Reihe mit zahlreichen und schönen Radierungen Rembrandts etwas wie ein kleines Heiligtum: Rembrandt der Inbegriff, die Inkarnation der germanischen Innerlichkeit. Die große Krankenheilung (gen. das Hundertguldenblatt), die Kreuzabnahme, ein Selbstbildnis und andere Werke zwingen zu Ehrfurcht und Verehrung. (Wie wenig auch gute Reproduktionen die letzten Feinheiten der Originalblätter wiederzugeben vermögen, beweist dem Besitzer solcher diese ganze Ausstellung; und trotzdem, wie froh ist man an diesen Schätzen aus der Vorkriegszeit!) Auch die Kunst romanischer Graphiker kommt zur Geltung, und auch hier ist eine Fülle seltener oder eigenartiger Blätter. Italien, Spanien und Frankreich sind vertreten. Von der Renaissance geht es zu Barock und Rokoko. Die Verbürgerlichung beginnt, die galante Mode herrscht; das Genre und das Sittenbild verdrängt den biblischen Stoff und verniedlicht die antiken Mythen. Die Ausdrucksmittel wurden andere: das Schabkunstblatt findet seine Pflege; der Farbstich, vor allem in England, wird häufig; Aquatintablätter sind geschätzt. So gibt die Ausstellung einen Anriß graphischer Kunst und Technik durch drei Jahrhunderte vom 15. bis ins 18. Jahrhundert, ein Bild der Geschmacks- und Stilwandlung ebenso wie der Kulturgeschichte. Sie ist lehrreich, ohne lehrhaft zu sein und verdient ein liebevolles Versenken in häufigen Besuchen. hs.

Theater und Musik

⊙ **Wiesbadener Theater.** Während im „Großen Haus" der Theaterbetrieb durch den Brand auf Monate hinaus lahmgelegt worden ist, zeigt der Spielplan im „Kleinen Haus", zunächst noch in der Hauptsache dem Schauspiel vorbehalten, bereits wesentliche Spuren erhöhter künstlerischer Tätigkeit, die in Bälde auch kleinere, den Raumverhältnissen des Theaters entsprechende Spielopern und klassische Operetten umfassen soll. Von Neuaufführungen brachten die letzten Wochen in Schmidtbonns „Der Geschlagene" ein Werk, dessen dramatische Schwäche und zu wenig allgemeingültiger Empfindungsgehalt (alle Gedanken bewegen sich im Erlebniskreis von Zweifeln, Argwohn und Bitterkeit eines Erblindeten) durch mäßige Regieführung und unzureichende darstellerische Mittel nicht eindrucksvoller wurde. Erheblich stärker war die Wirkung der beiden kurz nacheinander folgenden Teile von Strindbergs „Totentanz", zu deren szenischer Gestaltung Intendant Dr. Hagemann persönlich die vielfältigen Möglichkeiten seiner Regiekunst einzusetzen hatte. Die Aufführung bot (abgesehen von einigen, dem Stil unorganisch verknüpften Symbolisierungen im ersten Teil) ein Bild von vorzüglich geschlossener, wohlabgerundeter Einheitlichkeit mit starker Hervorhebung des typisch Bedeutsamen, des Urmenschlichen in dem ewigen Kampf der Geschlechter, in dem sich Haß und Liebe seltsam verflechten; die Charaktergestaltung der Handelnden dämonisch im Sinn der dämonisch-düsteren, dionysischen Weltanschauung des Dichters und doch ganz menschlich im Durchmessen tiefster Abgründe von Menschenleid. Der großzügig angreifende und gestaltwirkende Ideengehalt der Regie fand trefflliche Unterstützung in den Darstellern der Hauptrollen, Dr. Gerhards (Edgar), Th. Hummel (Alice), Schwab (Kurt), denen im zweiten Teil (der seltener gegeben, an Geschlossenheit und dramatischer Steigerung dem ersten fast überlegen) als Vertreter der jungen Generation H. Genzmer (Judith) und Diehl (Allan) ebenbürtig sich anreihten. Im Ganzen ein unverkennbar großer Erfolg, der mit Sicherheit erwarten läßt, daß das Staatstheater trotz der Brandkatastrophe bei schaffensfroher und unermüdeter Tätigkeit seine Geltung und Ueberlieferung als Hort und Pflegestätte deutscher Kunst zu bewahren und auch die nun folgenden Zeiten der Krisis sieghaft zu überwinden wissen wird. Heinrich Leis.

⊙ **Dresdner Staatsoper.** Die Dresdner Staatsoper hatte nach der glänzenden Erstaufführung von „Boris Godunow" einen weiteren großen Tag: Heinrich Marschners romantische Oper „Hans Heiling" erstand unter Generalmusikdirektor Fritz Buschs tatkräftiger und vorwärts treibender Leitung und unter Professor Hans Pfitzners Regie in einer Geschlossenheit und künstlerischer Durchdringung, die helle Begeisterung lösten. Hans Pfitzner, der deutsche Komponist, der als Kapellmeister und Spielleiter in Straßburg mit neuen Ideen an alte Regieprobleme herantrat, hatte an der Dresdner Staatsoper Gelegenheit, seine Ideen mit reichen Mitteln in die Tat umzusetzen. Daß er in der Altväterromantik aufging und sich als Ziel setzte, die Musik und die Bühnenbilder ganz mit der Handlung zu verschmelzen, daß er sich nicht an dem Geiste des Werkes durch moderne Anwandlungen versündigte, war ein Vorzug der Neuinszenierung. Man lebte das Werk aus der Zeit heraus, in der es erstand, als Märchen, das von der Wirklichkeit seine Kräfte empfängt. Man fühlte, wie zwei kongeniale Künstler, Busch und Pfitzner, sich in das Werk versenkt hatten und seine Schönheiten schöpften. Glücklich war die Besetzung mit Dr. Robert Burg als Heiling, Erik Wildhagen als Jäger, Ludwig Ermold als Stephan, Grete Ritsch als Anna und Charlotte Ferrek-Kimpel als Erdgeist-Königin. Ein Sondererfolg für Fritz Busch wurde die Ouverture, die man aus technischen Gründen erst vor dem letzten Bilde spielte. Fritz Busch, Hans Pfitzner und die Schar der Solisten wurden stürmisch bejubelt. Ein großer Tag wie in vergangenen Zeiten. Johannes Reichelt.

⊙ **Theaterrücktritt.** Professor Otto Lohse legt die Operndirektion des städtischen Theaters in Leipzig nieder, um sich ganz dem Geldkriegieren zu widmen. — Das Nationaltheater in Weimar wird für das kommende Jahr einen Zuschuß von einer Milliarde Mark erfordern. Die Stadt Jena beschloß, den Vertrag des Jenaer Stadttheaters mit dem Weimarer Nationaltheater zu kündigen und beabsichtigt, einen Vertrag mit dem reußischen Theater in Gera zu schließen; dies Theater habe künstlerisch ganz andere Leistungen aufzuweisen als das Weimarer, mit dessen Gene-

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Ludwig Brechter †

Im Alter von 73 Jahren verstarb an Ostern der insbesondere in Alt-Mannheimer Kreisen gutbekannte Prokurist Ludwig Brechter. Ueber ein halbes Jahrhundert hinaus war er ein treuer Beamter der Chem. Fabrik Georg Carl Zimmer m. b. H. Amöneburg bei Biebrich a. Rh. Zuerst war er erfolgreicher Reisender der Firma und sodann Geschäftsführer der Mannheimer Niederlassung. Als Sohn des bekannten Konditors Brechter, der durch seinen sprichwörtlichen Humor, den er auch in seinen Marzipanfiguren zum Ausdruck brachte, eine stadtbekannte Persönlichkeit war, erbte er von seinem Vater eine gute Dosis Humor, zu dem sich noch eine ausgesprochene dichterische Gabe hinzugesellte. Als badisch-pfälzischer Dialektdichter zählte er zu den ersten und besten Mundartdichtern. Die in früheren Jahren unter Brechters Mitwirkung abgehaltenen „Pfälzer Abende" stehen noch in bester Erinnerung. Seinen humorvollen und witzigen Einfällen, wie seinen geistsprühenden Gedichten lauschte man jederzeit mit besonderem Vergnügen. Zu den besten Werken von Ludwig Brechter zählen seine „Pfeffernüsse", die „Seefebloose", der „Hannes von Brühl" u. a. m. Der 2er-Club ernannte Brechter schon vor Jahren zu seinem Ehrenpräsidenten. Selten versäumte er eine der regelmäßigen Zusammenkünfte dieses Klubs, an dem er mit besonderer Liebe hing. Gleich nach der Gründung des 2er-Clubs Ende Oktober 1869 trat Brechter dem Klub als Mitglied bei, dem er bald als Vorstand angehörte. In den Jahren 1875 bis 1880 wurden ihm die Geschäfte des Vorsitzenden des Klubs übertragen und noch im Jahre 1880 wurde Brechter in Anbetracht seiner einzigartigen hervorragenden Verdienste um den Klub zu dessen Ehrenpräsidenten ernannt. Auch als Ehrenpräsident arbeitete er unentwegt an der Ausgestaltung des 2er-Clubs und verschaffte diesem eine angesehene Stellung innerhalb des Mannheimer Vereinslebens.

Das Unglück des Vaterlandes, der verlorene Weltkrieg, der auch ihm einen hoffnungsvollen Sohn raubte, ging dem kerndeutschen Manne so zu Herzen, daß seine liederfrohe Sprache in den letzten Jahren nicht mehr so fröhlich erklang wie ehedem. Ein Schlaganfall, den er vor 14 Tagen erlitt und von dem er das Bewußtsein nicht mehr erlangte, setzte seinem tatenfrohen Leben ein rasches Ende.

Zu der gestern nachmittag 3 Uhr erfolgten Beisetzung hatte sich eine große Trauergemeinde eingefunden. Nach einem Trauerliede, das von dem Doppelquartett des 2er Clubs gesungen wurde, hielt Pfarrer Maier die Trauerrede, in der er in treffenden Worten ein Lebensbild des Verstorbenen entwarf. Der Vorsitzende des 2er Clubs, Herr Huber, brachte dem dahingeschiedenen Clubfreunde die letzten Abschiedsgrüße des 2er Clubs. Er gedachte dabei der erfolgreichen Tätigkeit von Ludwig Brechter, wie des Aufstieges des 2er Clubs unter der Führung seines nunmehr verstorbenen Ehrenpräsidenten. Der frische Tatendrang und der nie versiegende Humor Brechters habe über manche sorgenvolle Stunde hinweggeholfen. Seine ernsten und heiteren Dichtungen, die er so oft und gerne bot, hätten jedermann erfreut. Unter herzlichen Dankesworten legte er einen Kranz am Grabe nieder. Von einem Angestellten der Firma des Entschlafenen wurde gleichfalls unter anerkennenden Worten eine Kranzspende niedergelegt. Ein Trauerlied des Doppelquartetts des 2er Clubs beschloß die eindrucksvolle Trauerfeier. ch.

Die teure Zigarre

Wie bei manchen andern Gegenständen, so wird das Publikum auch bei der Zigarre in der nächsten Zeit die Wahrnehmung machen, daß trotz der Markbesserung die Preise noch steigen. Der Grund liegt darin, daß viele Waren aus billigeren Einkäufen stammen und unter Dollarparität verkauft werden; bei Neueinkauf nunmehr aber im Preise angepaßt werden müssen. Besonders kraß wird dies in der Zigarren- und Tabakbranche zutage treten. Hier waren bei großen Firmen stets große Vorräte für den Verkauf fest banderoliert und wurden auch ständig dem auf den Banderolen vermerkten Preise abgegeben. Dadurch kann und konnte sich jede Markentwertung immer erst nach erfolgtem Absatz der im Verkauf befindlichen Partien auswirken und es ist darauf zurückzuführen, daß heute noch Zigarren, Zigaretten uned Tabak zu einer Dollarbasis zu 10 000 Mk. verkauft werden. Eine frühere 10 Pfennig-Zigarre, die mit der Banderolenbelastung bei einem Dollarstande von 20 000 ungefähr 6000 Mark kosten mußte, ist vorläufig noch weit billiger (etwa 300 Mark) zu haben, obwohl der überseeische Tabak mit Gulden bezahlt werden muß und sich der deutsche Tabak auch nicht billiger stellt, da die inländischen Tabakpflanzen sich beim Verkauf nach dem Dollar richten. Bei Räumung der älteren Lagerbestände wird sich das Bild bald ändern und mancher Raucher, der bis jetzt seinem Laster noch gefröhnt hat, wird sich von seinem Raucherkraut verabschieden müssen.

* **Mischsendungen.** Seit einiger Zeit wird die Beobachtung gemacht, daß von Geschäftsleuten und Privatpersonen Mischsendungen aufgeliefert werden, die den Bestimmungen für solche Sendungen nicht entsprechen. Allgemein scheint die Ansicht vertreten zu sein, daß in Mischsendungen Waren verschiedener Gattungen versendet werden dürfen. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß in Mischsendungen nur Drucksachen, Blindenschriftsendungen, Geschäftspapiere und Warenproben zusammengepackt werden dürfen, daß das Gesamtgewicht nicht mehr als ein Kilo betragen und daß keiner der Gegenstände für sich die für ihn gültige Gewichtsgrenze oder Ausdehnung überschreiten darf. Mischsendungen bis zum Gewicht von 500 Gramm, die den Bestimmungen nicht entsprechen, unterliegen der Briefgebühr und werden mit Nachgebühr, dem Eineinhalbfachen des Fehlbetrags, belegt; Mischsendungen, die den Bestimmungen nicht entsprechen und mehr als 500 Gramm wiegen, werden nicht befördert.

* **10 statt 15 Jahre.** Verbrechen, die an Erwachsenen bestraft werden, werden bei Personen im jugendlichen Alter nach dem Strafgesetzbuch mit einer Freiheitsstrafe bis zu 15 Jahren bestraft. Nach dem Jugendgerichtsgesetz beträgt die höchste zulässige Freiheitsstrafe gegen Jugendliche nur noch 10 Jahre. Der Justizminister will prüfen, inwieweit diese Aenderung des Gesetzes Anlaß zu Gnadenerweisen gegen Personen gibt, die nach dem 14., aber vor dem 18. Lebensjahr solche Verbrechen begangen haben und zu einer Freiheitsstrafe von mehr als 10 Jahren verurteilt sind. Die Staatsanwaltschaften sind angewiesen worden, gegen Angeklagte in diesem Lebensalter Freiheitsstrafen für mehr als 10 Jahren nicht mehr zu beantragen.

* **Die Pflicht zur Instandhaltung der Wohnungen.** Nach dem Reichsmietengesetz liegt die gesamte Instandhaltung grundsätzlich dem Vermieter ob, und zwar auch da, wo früher nach dem Vertrag der Mieter die sog. kleinen Reparaturen und gewisse Schönheitsreparaturen, Weißeln der Küche u. dgl., selbst zu übernehmen hatte. Nur Reparaturen, die durch Fahrlässigkeit des Mieters verschuldet sind, fallen diesem selbst zur Last. Zur Bestreitung der Instandsetzungskosten bekommt der Vermieter die bekannten gesetzlichen Zuschläge zur Grundmiete. Der Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten ist sowohl für kleinere Reparaturen außerhalb der Wohnräume bestimmt, als namentlich auch für die Instandhaltung der Wohnung selbst und der in ihr befindlichen und zu ihr gehörenden Einrichtungen. Dabei muß aber vom Mieter erwartet werden, daß er angesichts der derzeit außerordentlich hohen Kosten seine Ansprüche in bescheidenen Grenzen hält. Der Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten ist, wie früher schon mitgeteilt, für bestimmte größere, mit erheblichem Kostenaufwand verbundene Erneuerungsarbeiten zu verwenden.

= **Städt. Fremdenführungen.** Aus Köln wird uns geschrieben: Das Städt. Verkehrsamt in Köln hat Damen der gebildeten Stände aus den Kreisen der Kleinrentner, die durch besondere Kurse gründlich in die Kunstschätze der Stadt eingeführt worden sind, mit regelmäßigen Führungen von Fremden beauftragt. Besucher der Stadt Köln wird diese Mitteilung gewiß interessieren. Den Führerinnen wird es nicht darauf ankommen, in möglichst kurzer Zeit möglichst alles zu zeigen, das wäre eine falsche Methode. Mehr Wert werden sie darauf legen, unter dem Sehenswerten gut auszuwählen und auf ihre Zuhörer den rechten Maßstab zu finden. Die Einrichtung dient auch der Pflege des Heimatgedankens, die immer mehr an Bedeutung gewinnt, da weitere Reisen für viele zum Luxus geworden sind. Auch die Bürgerschaft der Stadt Köln selbst, ihre Vereine, Schulen usw. beteiligen sich rege an den Führungen. Wie wäre es, wenn man in Mannheim das Kölner Vorbild nachahmte? Der Mannheimer Fremdenverkehr hält zwar keinen Vergleich mit dem Kölner aus, aber trotzdem wäre die Einrichtung von Fremdenführungen nach Kölner Vorbild sehr zu empfehlen. An Persönlichkeiten, die sich für diese Führungen eignen, dürfte kein Mangel sein. Wir haben alle Veranlassung, zur Belebung des Fremdenverkehrs beizutragen. Wir haben so manches zu zeigen, was andere Städte nicht besitzen. Da es aber viel darauf ankommt, wie eine Sehenswürdigkeit gezeigt wird, so wird der Verkehrsverein sicherlich nicht unterlassen, unserer Anregung näherzutreten.

= **Vorsicht beim Ein- und Aussteigen der Reisenden.** Die Unglücksfälle durch Aufspringen auf bereits in Bewegung befindliche Züge und durch Aussteigen, bevor die Züge vollständig zum Stillstand gekommen sind, häufen sich neuerdings wieder und lassen erkennen, daß die bisherigen Warnungen und Aufklärungen leider immer noch nicht genügend beachtet wurden. So hat in letzter Zeit wieder ein Reisender aus dieser Ursache sein Leben verloren; acht weitere Reisende wurden aus diesem Anlaß erheblich verletzt. Die Reisenden können daher nicht eindringlich genug gewarnt werden, beim Ein- und Aussteigen sich nicht zu übereilen und dies unbedingt zu unterlassen, solange die Züge nicht vollständig stillstehen, sich dazu auch nicht bei anscheinend ganz langsam fahrenden Zügen oder durch Drängen dahinterstehender Mitreisender verleiten zu lassen, weil derartige Versuche die Wahrscheinlichkeit einer ernsten Lebensgefährdung in sich birgt. Nach den Bestimmungen der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung ist das Aus- und Einsteigen, sowie der Versuch und die Hilfeleistung dazu, solange ein Zug sich in Bewegung befindet, verboten und strafbar. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung, sowie zum Schutze der Reisenden selbst, muß die Eisenbahnverwaltung von ihrer Strafbefugnis gegebenenfalls in empfindlicher Weise Gebrauch machen. Schadensersatzansprüche aus solchen Fällen werden grundsätzlich abgelehnt.

eh. **Brand im Waldpark.** Gestern nachmittag kurz nach halb 2 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Waldpark alarmiert. Mit der üblichen Geschwindigkeit sauste das Löschauto durch den Lindenhof, hintenach eine große Schar von Kindern, die ja bei den gegenwärtigen Schulferien die Straßen sehr stark bevölkern. Als das Auto dann in den Waldpark hinausfuhr, wurde man stutzig. Man war im Zweifel, wo es nun eigentlich brenne, und hielt den Alarm anfänglich für einen Aprilscherz. Dann aber stellte es sich doch heraus, daß es im Waldpark tatsächlich brannte. Vermutlich ist durch Kinder in einem hohlen Baum ein Feuer angelegt worden, wodurch der Baum in Brand geriet und teilweise zerstört wurde. Der Schaden wird auf annähernd 100 000 M. geschätzt. Der brennende Baum wurde durch die Berufsfeuerwehr, die um 1.41 nachmittags alarmiert und um 3.30 Uhr wieder einrückte, gelöscht. Es ist nicht das erstemal, daß durch spielende Kinder Brände in Bäumen entstanden. Erst im letzten Jahre wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Schloßgarten alarmiert, wo ebenfalls durch spielende Kinder ein größerer Baum durch Feuer zerstört wurde. Diese Fälle mahnen in Zukunft zur Vorsicht, damit kein größerer Schaden entsteht. Es wäre auch empfehlenswert, wenn die Eltern ihre Streichhölzer an einem solchen Orte aufbewahren, wo diese den Kindern nicht zugänglich sind.

* **Zum Schutze der Singvögel.** Zu Beginn des Frühjahres sei nachdrücklichst auf die Unsitte und Schädlichkeit des Abbrennens von Hecken und dürrem Gras der Rainen hingewiesen, weil dadurch die Brutstätten der Vögel vernichtet werden.

Veranstaltungen

♂ **Orgelkonzerte Arno Landmann.** Die regelmäßigen Orgelkonzerte in der Christuskirche werden am 15. April wieder aufgenommen werden. Neue Werke Landmanns gelangen zur Uraufführung; im Mai findet eine Regerfeier statt und im Juni folgt ein dreiabendlicher Zyklus von „Erstaufführungen zeitgenössischer Orgelkomponisten". Es ist geplant, in Zukunft keinen Eintritt zu erheben, um allen Kreisen den Besuch möglich zu machen.

♂ **Bismarckgedenkfeier.** Der Ortsverein Mannheim der Deutschen Volkspartei macht seine Mitglieder an dieser Stelle auf die heute Abend in der Harmonie stattfindende Bismarck-Gedenkstunde nochmals aufmerksam. (Näheres siehe Anzeige im gestrigen Abendblatt.)

Aus dem Lande

Protest gegen die Strompolitik des Badenwerkes

= **Mudau,** 4. April. In der vergangenen Woche fand hier eine von etwa 18 Gemeinden besuchte Versammlung statt, die gegen die Strompolitik des Badenwerkes Stellung nahm. Oberingenieur Böhm vom Landesverband der Elektrizitätsabnehmer (Karlsruhe), der vom Bürgermeisteramt zu einem Vortrag eingeladen war, sprach über die Betriebsverhältnisse des Badenwerks und über die Ursache der hohen Strompreise, kam aber ebenfalls zu dem Ergebnis, daß die derzeitigen Strompreise des Badenwerks für Landwirtschaft und Industrie des Hinterlandes unerträglich geworden seien. Die Versammlung forderte, daß in einer Eingabe an das Ministerium des Innern dargelegt wird, daß die Landwirtschaft die derzeitigen hohen Strompreise nicht bezahlen kann und die Verweigerung der Zahlungen der Rechnungsbeträge es als Gegenmaßnahme in Aussicht stellt. Die Versammlung wünscht ferner eine Aenderung der Abrechnung über den Verbrauch des Stroms und eine Vertretung der Elektrizitätsabnehmer im Landeselektrizitätsrat.

*

Weinheim, 4. April. In die Gräflich Berckheim'sche Familiengruft im hiesigen Schloßgarten wurde in einer der letzten Nächte zum zweiten Male ein Einbruch ausgeübt. Die Verbrecher sind aber, da sie anscheinend verscheucht wurden, unverrichteter Weise abgezogen.

= **Heidelberg,** 4. April. Die wahnsinnige Automobilraserei scheint die Ursache des tödlichen Unglücksfalles gewesen zu sein, der sich, wie schon gemeldet, am Ostermontag ereignete. Obgleich die Straße am Haarlaß von hunderten von Spaziergängern belebt war, fuhren zahlreiche Automobile ohne Rücksicht auf die Fußgänger in scharfem Tempo über die Landstraße. Der Kaufmann Emil Dühring, der mit mehreren Angehörigen und Kindern auf dem Heimweg begriffen war, wollte, als mehrere Autos dicht hintereinander vorübergerast waren und die Luft mit einer erstickenden grauen Staubwolke erfüllt hatten, das auftauchende Auto des Kommerzienrats Stoeß zum Langsamfahren bewegen, indem er mitten auf die Straße sprang und die Hände hoch hob. In demselben Augenblick sauste aber auch schon der schwere Kraftwagen über den unglücklichen Mann hinweg und tötete ihn. Die Heidelberger Blätter sind erfüllt mit Protesten gegen die Autoraserei.

Nachbargebiete

sw. **Neu-Isenburg,** 4. April. Ein trauriges Osterfest war der Familie Weber daher beschieden. Das 19 Monate alte Kind kletterte auf den Sitz des Aborts, fiel hinein und ertrank in der Jauche.

Gerichtszeitung

Die Verwahrlosung der Jugend.

Ein Zeichen dafür, daß Sitte und Moral in der Jugend immer mehr schwinden, bot die letzte Verhandlung vor dem Schöffengericht St. Ingbert, vor dem den ganzen Vormittag gegen Volksschüler und Fortbildungsschüler verhandelt wurde, die sich wegen fortgesetzter Schulversäumnisse, Diebstahls und Wirtshausbesuch zu verantworten hatten. In den meisten Fällen mußten Gefängnisstrafen ausgesprochen werden. Bedingte Begnadigung war der einzige Ausweg, der diese Jugend vorerst noch vor dem Gefängnis schützen konnte.

Drohung mit Mehlsperre.

Der Mehl- und Getreidegroßhändler Josef Huber in Trudering hatte sich am 8. November v. J. vor dem Münchner Wuchergericht mit drei weiteren Angeklagten wegen Kettenhandels zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte in dieser Verhandlung gegen Huber 400 000 Mk. Geldstrafe. Während der Urteilsberatung rief Huber mit lauter Stimme gegen den Zuhörerraum: „Die Börse muß auftreten, wenn wir verurteilt werden, und es darf nichts mehr nach München herein." Das Urteil gegen Huber lautete auf 300 000 Mk. Geldstrafe. Außerdem erhielt er wegen groben Unfugs, verübt durch seine in den Saal gerufene Aeußerung, einen Strafbefehl auf drei Wochen Haft, gegen den er Einspruch erhob. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht erklärte Huber, daß er damals außerordentlich aufgeregt gewesen sei und sich an seine Worte nicht mehr erinnern könne. Er glaube jedoch nicht, daß sie derart gelautet hätten. Der Wortlaut wurde durch zwei Zeugen, den Gerichtsoffizianten und einen Angestellten der Landeswucherabwehrstelle, einwandfrei festgestellt. Das Urteil lautete auf die höchstmögliche Geldstrafe von 1500 Mk. Wie der Vorsitzende in der Begründung ausführte, wurde dem Angeklagten die große Erregung, in der er sich nach einer eintägigen Verhandlung vor der Urteilsfällung befand, zugute gehalten. — Die Regierung hat Huber die Handelserlaubnis entzogen.

rektintendant Hardt man fast allgemein unzufrieden ist. — Der Gesamtbetriebsrat des städtischen Theaters in Plauen i. Vogtl hat einmütig den Beschluß gefaßt, keine Vorstellungen mehr zu absolvieren, welcher der Schauspielreferent der sozialdemokratischen „Volkszeitung", dessen Beurteilungen Anstoß erregt haben, in seiner Eigenschaft als Kritiker beiwohnt. — Hofkapellmeister Professor Hch. Laber, Gera, ist vom 1. September d. Js. an als Erster Kapellmeister an das Koburger Landestheater verpflichtet worden. — Dietzenschmidts neues Bühnenwerk „Verfolgung", ein Alpdruck in sieben Stationen, gelangt in Königsberg zur Uraufführung.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Mannheimer Kunstverein.** Man tritt der Leitung nicht zu nahe, wenn man sagt: eine Verlegenheitsausstellung. Denn, wer die Schwierigkeiten und Kosten für den Antransport der Bilder auch nur einigermaßen abzuschätzen vermag, wundert sich, daß Ausstellungen überhaupt noch möglich sind. Das entlastet die Veranstalter, die gezwungen sind, eben Erreichbares zu nehmen; entlastet aber nicht die Maler. Unter den Zeichnern fallen angenehm der Mannheimer Walter Eimer und der Karlsruher J. Fiedler auf. Sie beherrschen die Form und die Technik ihrer Kunst und beweisen ernstes Streben und schönes Können, das sich seiner Grenzen bewußt bleibt. Die Oelbilder von Helene Behm (Mannheim) sind sympathisch in der schlichten, ungekünstelten Wiedergabe von Landschaftsausschnitten; deskriptive Malerei eines geschmackvollen und empfindenden Menschen. Kurt Weinhold (München) dagegen verwechselt Märchen mit Spielerei, Pathos mit pathetischer Phrase, Farbe mit Buntheit (ohne Leuchtkraft). Hützschke (Schramberg) kann sich neben dem frischen, ein wenig robusten Schwetzinger Lille nicht behaupten. hs.

⊙ **Kleine Chronik.** Universitätsprofessor Dr. Carl Gauß, Leiter der Abteilung für Geburtshilfe und der Gynäkologie und Strahlenbehandlung am Diakonissenhaus in Freiburg i. Br. hat den Ruf nach Würzburg angenommen. — Der bekannte Orgelbaumeister Ernst Röver ist im Alter von 65 Jahren in Hausneindorf gestorben. Er wirkte als Bahnbrecher für die pneumatische Orgeltraktur. — Der Komponist Ernst Reiterer ist in Wien im Alter von 72 Jahren gestorben. Sein bekanntestes Werk ist die Operette „Frühlingsluft". — Der Leiter der staatlichen Musikhochschule in Weimar, Professor Bruno Hinze-Reinhold wird am 1. Okt. von seinem Amt als Direktor der Anstalt zurücktreten. — Der in Freiburg verstorbene Architektur Professor Dr. Winkelmann, hat testamentarisch dem Wissenschaftlichen Institut der Elsaß-Lothringer in Frankfurt a. M. seine außerordentlich wertvolle Bibliothek vermacht, derart, daß das Institut das Recht hat, alle Karten, Broschüren, Bücher usw. aus dieser Bibliothek auszusuchen, soweit sie für die Sammlung des Instituts in Betracht kommen.

Literatur

Deutsches Lesebuch für die höheren Schulen, herausgegeben unter Mitarbeit von Christian Caselmann und Dr. Hermann Ruppel von Prof. Dr. Ernst Bender. Bildschmuck von Prof. Ernst Würtenberger. G. Braun Verlag, Karlsruhe. — Der 2. Band des Benderschen Lesebuches ergänzt und vertieft das im 1. Band Gebotene. Der Abschnitt „Land und Volk" führt vom Oberrhein zu den Deutschen im Auslande und zu den Kulturen Asiens und Amerikas. In dem Kapitel „Arbeitsleben" kommen die Probleme unseres Wirtschaftslebens, soweit sie der Altersstufe von Tertianern—Sekundanern verständlich, für ihre Bildung aber unerläßlich sind. Einen tiefen Einblick in die Entwicklung deutschen Wesens gibt der 3. Hauptteil „Aus der Geschichte unseres Volkes". Von der Sagenwelt unserer Ahnen bis auf unsere Tage reicht der Aufriß vaterländischer Geschichte. Lehrhafter Manier wurde, wie in dem Buche überhaupt, überall aus dem Wege gegangen; so kann auch dieser Band der Aufgabe dienen, die das Vorwort des 1. Bandes aufgestellt hat, der Hineinbildung des Einzelnen in die Gemeinschaft und der Herausbildung der Natur des Einzelnen.

Das württ. Landwehr-Infanterieregiment Nr. 122 im Weltkrieg 1914—18. Von Rektor Kling. Mit 83 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte und 11 Skizzen. Chr. Belser A.-G., Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. Das Landw.-Inf.-Rgt. 122 hat im Verband des 1. bayr. Res.-Korps den Bewegungskrieg in Lothringen mitgemacht und kam bis Lunéville, dann war es in einer Grenzstellung in Lothringen eingesetzt. Von 1916 ab stand es im Verband der 2. (württ.) Landw.-Division im Cheppywald westlich der Maas bei Verdun. Die schwersten Kämpfe hatte es aber Oktober 1918 bei der großen Abwehrschlacht gegen amerikanische Uebermacht in den Argonnen zu bestehen. Dem Verfasser Rektor Kling gelang es, aus den Angehörigen des Regiments eine Reihe von Mitarbeitern zu gewinnen. Durch diese vielen Erzählungen von Selbsterlebtem wurde die Darstellung packend, gefühlswarm und lebenswahr, und erhebt sich bei der Schilderung der Höhepunkte der Schlußkämpfe zu dramatischer Wucht.

*

Die Schöne Literatur. Hgb. Will Vesper, monatlich 2 Hefte. Heft 7. Verlag Ed. Avenarius, Leipzig. Die von Will Vesper mit viel Geschick geleitete Zeitschrift, die über einen großen Stab vorzüglicher Mitarbeiter verfügt, macht sich immer unentbehrlicher durch ihre schnelle, gründliche und temperamentvolle Orientierung über das literarische Leben der Gegenwart. Dadurch, daß die Zeitschrift in jedem Heft einen Artikel über einen zeitgenössischen Dichter bringt, ist sie eine Ergänzung zu jeder zeitgenössischen Literaturgeschichte. Das vorliegende Heft enthält einen Artikel über den obersächsischen Dichter Kurt Arnold Findeisen.

Alle
Familien-Anzeigen
wie Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Todes-Anzeigen finden durch den Mannheimer General-Anzeiger weiteste Verbreitung!
Ermäßigte Preise
auf Mannheimer Anzeigen

MARCHIVUM

Ein Kommunist als Fahrradmarder

Als Fahrradmarder betätigte sich in Dörrenbach ein Teilnehmer der kommunistischen Aufstände in Mitteldeutschland, der Gärtner Walter Heinecke aus Quedlinburg, der deswegen mit fünf Jahren Zuchthaus vorbestraft ist. Der rückfällige Dieb erhielt wegen der Fahrraddiebstähle vom Schöffengericht Bergzabern 1½ Jahre Gefängnis.

Gattenmord.

Wegen Giftmords, begangen an ihrem Gatten, hatte sich die Müllerswitwe Elisabeth Obermeier von Klausmühle zu verantworten. Die Anklage legte der Obermeier zur Last, seit dem Sommer 1921 mit dem auf der Mühle beschäftigten Säger Jakob Malthaner ein intimes Verhältnis unterhalten zu haben. Um ihren Liebhaber heiraten zu können, faßte sie den Entschluß, ihren Ehemann zu beseitigen. Sie mischte im Februar 1922 dem für ihren Ehemann bestimmten Abendessen eine größere Menge Arsenik bei, nach dessen Genuß der Müller am 8. März 1922 an den Folgen der Vergiftung starb. Die Angeklagte machte in der Verhandlung geltend, daß sie von ihrem Mann häufig geschlagen worden sei, weshalb sie bereits dreimal davonlief. Auch habe ihr Mann viel getrunken. Bezüglich der Vergiftung erklärte die Angeklagte, das Gift sei nicht durch ihre Hände in ihren Mann gekommen. Nach längerer Beratung wurde die Obermeier wegen eines Verbrechens des Mordes zum Tode verurteilt.

Große Veruntreuungen von Edelmetallwaren

Der seit Mitte Februar v. J. in Untersuchungshaft weilende Kaufmann Dissinger, der zuletzt in Bensheim a. d. Bergstraße ansässig war, trieb einen umfangreichen Handel mit Edelmetallwaren, die ihm von drei Pforzheimer Firmen geliefert wurden. Die Bezahlung sollte vier Wochen nach dem Empfangstag erfolgen. Er bezog dauernd große Posten und die Lieferanten waren der Meinung, daß er, insoweit er nicht Geld für verkaufte Ware einsandte, die übrige Ware auf Lager halte. In dieser Meinung kreditierte man ihm auch. Anfangs d. Js. kam man aber dahinter, daß D. zahllose Waren im Millionenwerte weit unter Preis verkauft und als Bevollmächtigter zum Nachteil seiner Auftraggeber über diese Waren verfügt hatte. Die Pforzheimer Lieferanten reisten nach Frankfurt und es gelang ihnen, hier einen erheblichen Teil des gelieferten Gutes in verschiedenen Juwelier- und Goldwarengeschäften ausfindig zu machen. Diese Sachen verfielen der Beschlagnahme. D. selbst wurde verhaftet. Gegen mehrere Frankfurter Juweliere und Goldwarenhändler soll bereits Anklage wegen Hehlerei erhoben worden sein. Als D. jetzt wegen Unterschlagung vor der Frankfurter Strafkammer stand, hörte man, daß ihm nach heutigem Werte für ungefähr eine Milliarde und 200 Millionen Mark Waren geliefert worden waren, und daß ein sehr erheblicher Teil dieser Sachen von D. verschleudert wurde. D. erklärte sein Verhalten damit, daß er, um Kundschaft zu gewinnen, die Waren anfänglich zu billigerem Preise abgegeben habe, in der Absicht, durch spätere Gewinne bezw. Mehrverkäufe die Verluste wieder wett zu machen. Die Strafkammer verurteilte Dissinger wegen fortgesetzter Untreue in drei Fällen zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis und brachte zehn Monate der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung. Im Urteil wurde darauf hingewiesen, daß die Abnehmer Dissinger vollständig in den Klauen hatten und er nicht mehr den Mut besaß, gegen sie aufzutreten.

Kommunale Chronik

Weinheim, 4. April. Der linke Damm der alten Weschnitz war bekanntlich durch das Hochwasser im Februar ungefähr 300 Meter oberhalb der Landesgrenze weggespült und auf 12 Meter Länge zerstört worden. Die Wiederherstellungsarbeiten erfordern nach den Berechnungen des Stadtbauamtes einen Kostenaufwand von 50 Millionen Mark. Um eine Ausweitung der Bruchstelle und damit noch größeren Schaden zu vermeiden, mußten die Arbeiten ungesäumt begonnen werden; sie schreiten gut vorwärts. Das Hochwasser hatte auch den Einsturz eines Teiles der Lettengrabenbrücke verursacht. Der jetzige Zustand dieser Brücke ist derart, daß der Rest abgebrochen, somit die ganze Brücke neu aufgebaut werden muß. Die Kosten hierfür berechnet das Kulturbauamt Heidelberg auf 1 150 000 Mark. Die Stadtgemeinde vermag bei ihrer schwierigen Finanzlage den Aufwand für die beiden Ausführungen nicht aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Der Gemeinderat ersuchte deshalb die badische Regierung, einen Zuschuß aus Staatsmitteln in der Höhe von mindestens drei Vierteln zu leisten. Soweit der Aufwand der Stadtgemeinde verbleibt, soll er durch ein kurzfristiges Anlehen aufgebracht werden, das innerhalb 5 Jahren zu tilgen ist. — Der Gemeinderat beschloß vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses die Erhebung einer Aufenthaltsabgabe für Ortsfremde in Höhe von 15 vom Hundert des Zimmerpreises von jeder übernachtenden Person und für jeden Uebernachtungstag.

Ostersheim, 3. April. In der jüngsten Bürgerausschußsitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: 1. Die Zuchtviehhaltung wird vergeben: a) Farrenhaltung um den Preis von 5 Liter Milch pro Tag und Farren, b) Eberhaltung um den Preis von 4 Liter Milch pro Tag und Eber, c) Bockhaltung um den Preis von 2½ Liter Milch pro Bock und Tag. Die Sprunggelder werden bemessen: für Farren auf 25 Prz. des Gesamtaufwandes, auf die Viehbesitzer umgelegt nach der Zahl ihres versicherten Rindviehbestandes im Viehversicherungsverzeichnis, außerdem erhält der Farrenhalter 50 M. pro Sprung; für Eber auf den Wert von 1 Liter Milch pro Sprung; für Böcke den Wert von ½ Liter Milch pro Sprung. Sprunggeldanteil der Tierhalter hieran 5 Proz. 2. Die Waggebühren wurden festgesetzt: a) Brückenwage: Einzelverwiegung 500 M., Doppelverwiegung (geladen) 500 Mark, (leer) 100 M., b) Viehwage: Jede Verwiegung 250 Mark. 3. Die gesetzlichen Ausschellgebühren von 30 M. pro Stunde werden auf das 20fache erhöht. 4. Mit der Gemeinde Plankstadt wird ein Knaben- und Mädchenfortbildungsschulverband gebildet. 5. Für den Arbeitsnachweis der Amtsbezirke Mannheim—Schwetzingen hat die Gemeinde einen Jahresbeitrag von etwa 2 Millionen zu leisten. Der Antrag wird vorläufig zurückgestellt.

Kleine Mitteilungen

Zu stürmischen Szenen kam es dieser Tage in der Bürgerausschußsitzung zu Neckargemünd. Ein Vertreter der Sozialdemokraten verlangte zur Geschäftsordnung das Wort und fragte an, warum die zwei von den Sozialdemokraten eingebrachten Anträge, Lernmittelfreiheit für die Volksschule und Uebernahme der Beerdigungskosten auf die Gemeindekasse nicht auf die Tagesordnung gesetzt worden seien? Es wurde ihm zunächst erwidert, daß er seine Anträge schriftlich einreichen möge. Nachdem dies geschehen, erklärte der Bürgermeister, der Gemeinderat habe die Anträge abgelehnt. Nun erhoben sich tumultuarische Szenen. Von den Kommunisten und Sozialdemokraten wurde den bürgerlichen Parteien jegliches soziale Empfinden abgesprochen und dem Bürgermeister vorgeworfen, daß er eine Verschleppungspolitik treibe usw. Darauf verließen die Kommunisten und Sozialdemokraten ihre Sitze und begaben sich in den Zuhörerraum. Weil die Beschlußfähigkeit des Ausschusses nicht mehr vorhanden war, wurde die Sitzung aufgehoben.

Nach einem Beschluß des Bürgerausschusses wird der Betrieb der Pforzheimer Straßenbahn angesichts der wirtschaftlichen Lage der Bahn am 1. April 1923 stillgelegt.

Der Freiburger Stadtrat hat beschlossen, die Strompreise für März auf dem Stande des Vormonats zu belassen. Die Sätze betragen für Licht 950 M., für Kraft allgemeiner Tarif 680 M. und für Großabnehmertarif 400 M. Im Stadtratsbericht werden diese ungewöhnlich niedrigen Preise mit denen mehrerer anderer badischer Städte verglichen. Nach der Devise „Mannem vorne!", wenns ans Blechen geht, marschiert unsere Stadt, wie den Verbrauchern schon bekannt sein dürfte, an der Spitze mit 2000 M. für Licht, 1290 M. für Kleinkraft und 690 M. für Großkraft. Dann folgt Karlsruhe mit 1650 M. für Licht, 1000 M. für Kleinkraft und 520 M. für Großkraft. In Heidelberg sind 1400 M. für Licht und 900 M. für Kleinkraft, in Pforzheim 1865 bezw. 1025 M. zu zahlen. — An Darlehensvorschüssen für Wohnungsbauzwecke wurden seit der endgültigen Beschlußfassung über die Weiterführung eines eingeschränkten Bauprogramms am 24. Januar 1923 insgesamt 279 480 720 M. neu bewilligt, davon in der jüngsten Sitzung 67 488 920 M. Der für die in Betracht kommenden Objekte bisher entstandene bezw. zur Abdeckung fällige Gesamtaufwand beziffert sich auf 659 023 444 M. Hiervon entfallen nach den derzeitigen Bestimmungen 476 213 097 M. auf die Stadtgemeinde, 46 271 292 M. auf das Land bezw. Reich und 136 539 055 Mark auf die Bauherren, Arbeitgeber- und andere Zuschüsse von dritter Seite.

In Konstanz hat der Stadtrat nach Anhörung der Mieter und Vermieter die gesetzliche Miete auf Grund des Reichsmietengesetzes vom 1. April 1923 ab wie folgt geregelt: Zur Grundmiete mit 5 v. H. des Steuerwerts kommt hinzu: der Zuschlag für Steigerung der Hypothekenzinsen mit 7 v. H., der Zuschlag für die Verwaltungskosten mit 8 v. H., der Zuschlag für die laufenden Instandsetzungsarbeiten mit 230 v. H. und der Zuschlag für die großen Instandsetzungsarbeiten mit 120 v. H. Es tritt also anstelle der bisherigen festen Miete von 91 v. H. eine solche von 370 v. H. des Grundstückssteuerwerts. Daneben sind wie bisher alle besonderen Betriebskosten von den Mietern zu tragen. Der allgemeine gewerbliche Zuschlag nach § 10 Absatz 2 des Reichsmietengesetzes wurde im Höchstsatz von 1000 auf 4000 der Grundmiete = 200 v. H. des Grundstückssteuerwerts festgesetzt.

In Frankfurt sind den Arbeitslosen mit Wirkung vom 30. März aus besonderen, von der Regierung zur Verfügung gestellten Mitteln Zusatzunterstützungen von 100 Proz. der Erwerbslosen-Unterstützung gewährt mit der Maßgabe, daß zwei Drittel des Lohnes des Vollarbeiters in dem betr. Berufe nicht überschritten werden dürfen. Für Zusatzunterstützungen aus städt. Mitteln, die weitergezahlt werden, ist ein Kredit von 10 Millionen Mark erforderlich. Zur Hebung der Arbeitslosigkeit sollen alle gangbaren Wege beschritten werden. Mit den Vorschlägen des Arbeitsamtes, zum weiteren Ausbau des Osthafens 550 Millionen Mark, sowie des Hochbauamtes, zu Arbeiten an städt. Gebäuden 200 Millionen Mark bereitzustellen, erklärte sich die Notstandskommission einverstanden. Zu diesen Arbeiten, sowie zu solchen an der Kaiserbrücke, Lohrberg und Stadion sind etwa 1 Milliarde Mark erforderlich, die für den Osthafen im Wege eines Darlehens auf Grund der Bestimmungen der Erwerbslosenfürsorge beschafft werden sollen. Für den Ausbau der Erwerbsbeschränktenfürsorge soll ein Kredit von 100 Millionen Mark beantragt werden. Diesen Vorschlägen ist der Magistrat beigetreten. Die Arbeiten im Osthafen sollen sofort beginnen. Für Weißbinderarbeiten an städt. Gebäuden wurde ebenfalls einer Vorlage des Hochbauamtes, die zunächst 100 Millionen Mark fordert, zugestimmt.

In der Kölner Stadtverordnetensitzung wurde ein Antrag des Zentrums angenommen, der fordert, daß die Beamtengehälter eine Erhöhung der Grundbezüge und Teuerungszuschläge, die der Zulage entsprechen, erfahren, so daß entgegen dem sozialdemokratischen Antrage eine Spannung zwischen den einzelnen Gruppen wie bisher bestehen bleibt. Die Versammlung beschloß ferner 317 Millionen Mk. für Straßenpflasterung auszuwerfen. Genehmigt wurde die Anlage eines Wärmekessels für das Gaswerk. Die Anlage soll 220 Millionen kosten. Für die Verbindung der rechtsrheinischen Werftbahnen wurden 152 Millionen Mark ausgeworfen. Das Rheinische Braunkohlensyndikat hat der Stadt zugunsten der Notleidenden 20 000 Zentner Briketts gestiftet, für deren Transport die Stadt 10 Millionen Mk. beizusteuern hat.

Die Bonner Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Fehlbetrag im städtischen Haushalt von einer halben Million Mark auf das neue Haushaltjahr zu übertragen. Der Fehlbetrag wird dann voraussichtlich ohne weitere Erhöhung der Gewerbesteuer gedeckt werden können. Für Notstandsarbeiten wurden rund 4 500 000 Mark, für die Einrichtung einer zweiten Freiluftschule 8 250 000 Mark, als Zuschuß zu den Umbaukosten des Liebfrauen-Lyzeums 10 Millionen Mark, für städtische Winterhilfsmaßnahmen zu den früher bewilligten 7 600 000 Mark weitere 5 500 000 Mark bewilligt.

Der von der Berliner Stadtverordnetenversammlung zur Nachprüfung der letzten Tariferhöhungen der städt. Werke eingesetzte Ausschuß hat nach Darlegungen des Stadtkämmerers Dr. Karding einem Antrag zugestimmt, wonach die städtischen Werke auf keinen Fall weitere Tariferhöhungen vornehmen dürfen, lediglich um die Kohlendecke zu vergrößern. Weiter wurde beschlossen, genauere Zahlenunterlagen für die Finanzgebarung der einzelnen Werke zu fordern, damit an der Hand dieses Materials eine nähere Prüfung vorgenommen werden kann. Es wurde im Zusammenhang hiermit lebhaft bedauert, daß die Betriebsführung der Werke keine monatlichen Rohbilanzen kenne, so daß für bestimmte Termine kein Ueberblick möglich sei. Zunächst sollen die Gaswerke die gewünschten Zahlen beibringen.

Sportliche Rundschau

Osterskiwettläufe auf dem Feldberg

Zu den Skiwettläufen, die am Ausgang des Winters noch einmal eine Zusammenfassung über die Entwicklung der verflossenen Sportmonate geben wollen, hat sich seit dem letzten Jahr das österliche Skispringen im Schwarzwald gesellt. Die diesjährigen Wettläufe hatten noch eine besondere Note, als es bei glänzendem Wetter zum ersten Mal — im Gegensatz zu vergangenen Jahren — möglich war, die neue Sprunganlage am Baldenweger Buck, die ein Provisorium darstellt und zur Erzielung größerer Sprungweiten erbaut wurde, auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen. Die Anlage an sich gehört ganz zweifelsfrei zu den besten, was Gefällverhältnisse und Auslauf angehen. Weniger einleuchtend erscheint der außerordentlich steile Anlauf, der an der Baldenweger Buck-Wächte beginnt und bei größerer Länge geknickt genommen werden muß. Der Verlauf des Rennens zeigte, daß nur bei Springen über 30 Meter das Steilstück des Aufspringes erreicht wird. Nach dem Urteil der maßgeblichen Springer wird die Schanze allgemein als schwer zu nehmende Anlage empfunden.

Die Rennen, die von der Ortsgruppe Freiburg und der Skizunft Feldberg organisiert wurden, bedeuteten sportlich einen ganz ungewöhnlichen Erfolg. Der Verlauf war rasch und reibungslos bei gutem tragfähigem Pulverschnee, auf den die Nacht zum Ostersonntag einen leichten Neuschnee gelegt hatte. Im ganzen wurden 53 Nennungen abgegeben, von denen nur einige durch Unfall wegfielen. Namen wie Sepp Allgeier, Richter, Langendorff, Bertsch, Otto Klausmann, sämtlich aus Freiburg, weiter Großmann-Bühlertal, Kimmerle-Schwenningen, Hoffstätter-Baiersbronn, Schneeberger-Arlberg, Carl Huhn, der thüringische Meister, Braun-Baiersbronn, Hermann-Freudenstadt, Hengstler-Baiersbronn, Bruno und Hermann Schädler, Burger, Fischer, alle aus Oberstaufen, Ott-Nesselwang, Robert Schäfer-Hampelbaude, Thoresen und Botgernäs aus Norwegen geben als kurze Zusammenstellung ein treffendes Bild der Höhe der Konkurrenz.

Leider sind die Vortage der Wettläufe beim Uebungsspringen nicht ohne Unfall abgegangen. An der Baldenweger Schanze erlitt der gute Baiersbronner Hoffstätter durch Sturz eine schwere Knieverletzung, die der Springerlaufbahn des Gestürzten voraussichtlich ein Ziel setzen wird. Besser kam Fischer-Oberstaufen davon, der alten Waldschanze zog sich Ott-Nesselwang einen Bruch des Waden- sich mit dem Ski eine Schädelwunde schlug. Beim Ueben an der beins zu. Auch während des Rennens kam es zu heftigen Stürzen, die aber gut abliefen. Durch die Unfälle schieden leider mehrere gute Springer aus, so die Baiersbronner ganz, die ihren verletzten Kameraden nach Freiburg brachten.

Erfreulicher als dieses Kapitel ist das Bild der sportlichen Leistungen im Rahmen der Rennen. Es war erstklassig, was in der Hauptsache hier geboten wurde. Die größte deutsche Weite betrug 40 Meter, die von Allgeier-Freiburg in prachtvollen Sprüngen, die ihm den Sieg sicherten, erreicht wurden. Die gleiche Weite von 40 Metern erreichte der Thüringer Meister Huhn. Auf den Weiten von 30 bis 39 Metern boten Bertsch, Klausmann, Richter, Großmann, Langendorff, Mühle, Pfeiffer, Burger, Schädler, Schäfer, Kimmerle, Botgernäs teils schöne, teils außerordentlich wuchtige Leistungen auf. Den weitesten Sprung brachte der Norweger Thoresen mit 47 Metern. Festgehalten zu werden verdient die schöne Sprungart des Oberstaufeners Burger. In der Altersklasse wurde erster Bertsch-Freiburg, in der Ersten Klasse Sepp Allgeier-Freiburg, hinter ihm lagen die beiden Norweger, in der Zweiten Klasse Burger-Oberstaufen. Schneeberger hatte beim zweiten Sprung von 44 Meter einen unangenehmen Sturz und mußte auf den dritten verzichten. Ihm fiel der Ehrenpreis für den schönsten Sprung zu. Den für den weitesten Sprung erhielt Thoresen, den für die beste Gesamtleistung Allgeier, der für die beste Schwarzwälder Leistung ebenfalls Allgeier. Eine Würdigung der Osterrennen auf dem Feldberg darf nicht ohne ein Wort der Anerkennung für die Leitung des Feldbergerhofes sein, die durch ein erhebliches Entgegenkommen es vielen Sportsleuten vor allem der Jugend, in vorbildlicher praktischer Unterstützungsarbeit ermöglicht hat, die Konkurrenz zu besuchen. Die Einzelergebnisse sind folgende:

Sprungläufe:

Altersklasse: 1. Bertsch-Freiburg Note 3, 344,2 2. Langendorff-Freiburg 4.222, 3. Hauri-Todtnau.

Erste Klasse: 1. Sepp Allgeier-Freiburg Note 2.188, 2. Thoresen-Norwegen 47 Meter Note 1.2. Ernstthal 3.177, 5. Richter-Freiburg 3.188.

Zweite Klasse: 1. Burger-Oberstaufen Note 2.244, 2. Erich Pfeiffer-Freiburg 2.288, 3. Otto Klausmann-Freiburg 3.283, 4. Bruno Schädler-Oberstaufen 3.633, 5. Hermann Schädler 3.677, 6. Schäfer-Hampelbaude 3.688.

Schönster Sprung: Ehrenpreis der Skizunft Feldberg Schneeberger-Arlberg Note 1.033.

Weitester Sprung: Ehrenpreis des Skiklub Schwarzwald: Thoresen-Norwegen 47 eter Note 1.2. M.

Beste Gesamtleistung: Sepp Allgeier-Freiburg Note 2.18, Ehrenpreis der Ortsgruppe Freiburg, außerdem Ehrenpreis des Kunstmalers Karl Hauptmann für die beste Schwarzwälder Leistung mit Note 2. W. Romberg.

Pferdesport

* **203 Galopprenntage für Preußen bewilligt.** Die auf der Delegiertenversammlung der deutschen Rennvereine beantragten Renntage für Preußen sind seitens des Landwirtschaftsministers nicht alle genehmigt worden. Hoppegarten und Karlshorst wurde ⅙ der beantragten Renntage gestrichen, Strausberg und Magdeburg je zwei, Grunewald, Hannover und Breslau je einen Renntag. Lediglich den Vereinen in Frankfurt a. M., Halle und dem Kartell Westdeutscher Rennvereine ist die volle Zahl der beantragten Tage bewilligt worden. Im einzelnen sind Hoppegarten, Grunewald und Karlshorst je 24, Strausberg 18, Breslau und Hannover je 11, Halle a. S. einschließlich Dessau und Frankfurt a. M., je 10, Magdeburg 9 und dem westdeutschen Kartell zusammen 62 Renntage genehmigt worden, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Pferde des staatlichen Rennstalles Altefeld von keinem dieser Vereine von einzelnen Rennen ausgeschlossen werden dürfen.

sr. **Gründung einer deutschen Reit- und Springschule.** Eine Schule zur Ausbildung von Reitern und Pferden ist dieser Tage von einigen unserer bekanntesten und besten Turnierreiter ins Leben gerufen worden. Von Turnier zu Turnier wird es klarer, daß eine derartige Schule tatsächlich einem dringenden Bedürfnis abhilft. Die oft erschreckenden Bilder, die zu sehen wirklich keine Freude ist, müssen so schnell wie möglich von unseren Turnierplätzen verschwinden. Viele passionierte Kreise, denen es an gutem Material nicht fehlt, entbehren einer sachgemäßen Schulung, sowohl für ihre Person, als auch für ihre Pferde. Fürs erste ist die Schule auf dem gräflich Görtzschen Besitztum Brunkensen in Aussicht genommen. Graf Görtz hat zuvorkommender Weise Stallungen für 30 Pferde und Unterkunft für 10 Schüler zur Verfügung gestellt. Seine ausgedehnten Trainierbahnen, sein vorbildlicher Hindernispark und ein ideales Reitgelände werden gleichfalls der Schule überlassen. Außerdem trägt man sich mit dem Plane, die Schule nach ihrer Einbürgerung in unseren Turnierkreisen in die Nähe der Reichshauptstadt zu verlegen — auch andere große Plätze werden sich damit zu befassen haben — da in und bei Berlin naturgemäß wohl das größte Interesse an einer derartigen Schule sich bemerkbar machen wird.

Radsport

* **Radrennen in Berlin-Treptow.** Zum vierten Male kam am Ostersonntag der große Lande-Preis. Berlin—Leipzig, das über 170,9 Kilometer führende klassische Straßenrennen, zum Austrag. Es wird in jeder Beziehung denkwürdig bleiben. Nachdem die Eröffnung im Jahre 1920 den Sieg von Papenfuß-Berlin und in der Altersklasse von Orlewicz-Berlin gebracht hatte, siegte im folgenden Jahre der Zweite des Vorjahres, Fritz Brenne-Leipzig, nach einem schweren Kampfe. Im dritten Jahre betrug die Beteiligung bereits 270 Fahrer und der Sieg fiel überraschend an den Berliner W. Heinrich. 1923, die 4. Austragung, zeigt nun bereits, wie sehr Berlin-Leipzig den Fahrern ans Herz gewachsen ist, wurde doch mit 569 Meldungen ein Rekord für Straßenrennen in Europa erzielt. Dazu kamen noch rund 30 Fahrer, die den „Neuen Weg" Wittenberg—Leipzig bestritten, so daß sich rund 600 Leute aktiv beteiligten. Der Sieg fiel an den wiederbegnadigten Berufsfahrer Gielow-Berlin, der keineswegs zu den heißesten Favoriten gezählt hatte, wenn er auch im Auge behalten werden mußte. Seine Zeit von 5:08.24 Stunden ist neue Höchstleistung für die Strecke Papenfuß, der Sieger von 1920, war um eine halbe Länge von Gielow getrennt, Passenheim-Berlin folgte eine weitere Länge zurück als Dritter vor Nux, Bröll, beide Berlin, und Arnold-Geroldshofen, der wieder den Berlinern Korsch und Brancowsky vorausging. Bei den Altersfahrer traf der unverwüstliche Orlewicz-Berlin in 5:27 Stunden als Sieger ein, gefolgt von Tanneberger-Chemnitz und Richter-Berlin.

Neues aus aller Welt

Eine drahtlose Seeschlacht.

An der Küste des Stillen Ozeans hat die amerikanische Flotte Manöver abgehalten, bei denen ein altes Schlachtschiff, die „Jowa", der amerikanischen Angriffsflotte als Ziel diente. Die Jowa wurde drahtlos gesteuert und zwar von einer Station aus, die über 1000 Kilom. entfernt lag. Der Versuch glückte vollkommen, da das Schiff, das ohne eine Menschenseele an Bord in See stach, auch dem leisesten elektrischen Steuerdruck gehorchte. Das Schlachtschiff „Mississippi" nahm die Jowa unter Feuer und zwar zunächst mit Munition, die so geladen war, daß sie möglichst wenig Schaden anrichtete. Das Schiff feuerte zunächst 100 Schuß und erzielte damit 16 Treffer. Unter 16 Salven, die auf die Jowa abgegeben wurden, befanden sich weitere vier Treffer. Die Jowa hielt noch stand, lief aber nach diesem konzentrierten Feuer bereits mehrere Fuß tiefer. Am nächsten Tage, als die Manöver fortgesetzt wurden, erhielt sie dann den Gnadenstoß. Die „Mississippi" nahm sie abermals unter Feuer und zwar mit nicht präparierter Munition. Ein Hagel von Geschossen ergoß sich auf die Jowa, die Kopf über in die Tiefe ging. Während dieses feierlichen Augenblicks spielten die Kapellen sämtlicher beteiligten Schiffe das Nationallied und feuerten einen Salut von 21 Schüssen. Die Jowa, die auf diese Weise sein rühmliches Ende fand, war einmal das berühmteste Schiff der amerikanischen Flotte. Es ist das allerdings 25 Jahre her. Während des spanisch-amerikanischen Krieges nahm sie hervorragenden Anteil an der Seeschlacht von Santiago.

*

— **Im Kampf gegen die Prostitution.** Nach dem Beispiel Hamburgs, das im Sommer v. Js. als erste deutsche Großstadt die Aufhebung der öffentlichen Häuser verfügte, hat nun auch das bayerische Staatsministerium des Innern die Schließung der öffentlichen Häuser in Bayern spätestens mit Wirkung vom 1. Mai ab angeordnet. Die Bezirkspolizeibehörden sind angewiesen, künftig keine derartigen Häuser mehr zu dulden.

— **Ehedrama.** Der Maschinenmeister Görth tötete in Magdeburg auf der Straße seine von ihm getrennt lebende zweite Frau durch fünf Revolverschüsse. Er entfloh und versuchte sich in der Wohnung seines Vaters zu verbergen. Straßenpassanten und vier Schupobeamte verfolgten den Mörder, der sich, als er kein Entrinnen mehr sah, aus dem vierten Stockwerk auf den Hof stürzte. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Der Täter hinterläßt zwei kleine Kinder.

— **Für Milliarden Stoffe verbrannt.** Zwischen Dresden und Riesdorf fuhr ein Automobil, das mit Wollstoffen und Tuch beladen war, infolge Versagens der Steuerung die steile Böschung hinunter und fing Feuer. Der größte Teil der Ladung verbrannte. Der Schaden soll sich nach einer Meldung der Kölnischen Zeitung auf Milliarden beziffern. Der Führer des Wagens und sein Begleiter mußten sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

MARCHIVUM

— **28 Millionenraub im D-Zug.** Aus einem Abteil 1. Klasse des D-Zuges Frankfurt—Würzburg wurden in der Nähe von Steinach zwei Handtaschen geraubt, die samt ihrem Inhalt einen Wert von mindestens 28 Millionen Mark darstellen. Die Bestohlenen sind holländische Staatsangehörige.

— **Raubmord im Grunewald.** Der am 16. Juni 1903 zu Korinth geborene Dimitrow Papademitrios, der am 20. Febr. von seiner Heimat nach Berlin kam, um hier Medizin zu studieren, wurde im Grunewald ermordet aufgefunden. Am Donnerstag nachmittag verabschiedete er sich von mehreren Freunden im Pensionat mit dem Bemerken, daß er eine Verabredung habe. Von diesem Ausgang kehrte er nicht wieder zurück. Seine Freunde, die sein Ausbleiben beunruhigte, erkundigten sich überall nach ihm, jedoch vergeblich, bis sie abends von der Kriminalpolizei die Nachricht erhielten, daß er im Grunewald ermordet aufgefunden worden war. Nach den weiteren Feststellungen muß ihm eine große Summe Geldes geraubt worden sein. Denn er hat zehn Dollarnoten und etwa 100 000 Mark deutsches Geld bei sich gehabt. Gefunden wurden aber bei der Leiche nur 28 000 Mark, von den Dollarnoten nichts mehr. Der Kriminalpolizei ist es mit überraschender Schnelligkeit gelungen, den Täter ausfindig zu machen. Es handelt sich um einen jungen Mann namens Gernatus, der sich in eine Pension in der Johannisthaler Straße, in der viele Ausländer zu wohnen pflegen, geflüchtet hatte. Als dort die Verhaftung erfolgen sollte, sprang der Täter aus dem vierten Stock auf den Hof, wo er tot liegen blieb.

— **Schweres Auto-Unglück.** Am ersten Feiertag abends hat sich in der Nähe von Hoppegarten ein schwerer Autounfall ereignet. Ein 20jähriges Dienstmädchen, das vor dem Auto noch den Weg überschreiten wollte, geriet unter den Wagen. Es wurde getötet. Der Chauffeur und die Insassen des Wagens wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Die anderen sind schwer verletzt. Der Mitinhaber der Kunsthandlung Paul Cassirer, Kunsthändler Leo Blumenreich, seine Gattin und Schwiegertochter trugen schwere innere Verletzungen davon. Der Chauffeur, der seit 12 Jahren in seiner Stellung war, hinterläßt Frau und zwei Kinder. Das Unglück wurde durch die Unvorsichtigkeit des überfahrenen jungen Mädchens hervorgerufen.

— **20-Millionen-Raub bei der Internationalen Arbeiterhilfe.** Die Internationale Industrie- und Handels-Aktiengesellschaft (Internationale Arbeiterhilfe), Unter den Linden in Berlin, ist durch Einbruch in ihre Devisenbestände um 15 bis 20 Millionen Mark geschädigt worden, die aber durch Versicherungen gedeckt sind.

— **Vier Kinder von einer Granate zerrissen.** Eine folgenschwere Explosion ereignete sich am Ostermontag auf dem Lindentaler Exerzierplatz bei Leipzig. Kinder fanden eine Eierhandgranate, die von einer Uebung der Reichswehr liegen geblieben war. Plötzlich explodierte die Granate und tötete den 10jährigen Schüler Flöter, drei andere Knaben erlitten schwere Verletzungen im Gesicht und an den Armen. Die Feuerwehr schaffte sie ins Krankenhaus. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

— **Ueber einen unglücklichen Tellschuß** berichtete die Reichenberger Zeitung: In Neu Sandez trat der Kunstschütze Flaubert auf, der mit einem Tellschuß brillierte. Er schoß vom Haupte seiner Frau Ton- und Glaskugeln herunter, ein Kunststück, das er jahrelang mit Erfolg vorgeführt hatte. In Neu-Sandez hat das Auftreten des Kunstschützen ein tragisches Ende gefunden. Bei der Vorstellung verfehlte er sein Ziel, die Kugel traf seine Frau in den Kopf, die sofort tot zusammenstürzte. Der Kunstschütze wurde verhaftet und dem Krakauer Gericht eingeliefert. Es so nunmehr untersucht werden, ob es sich um einen unglücklichen Zufall oder einen beabsichtigten Mord handelt.

Neue Bücher.

(Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des uns zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.)

Adolf Bartels: Die deutsche Dichtung von Hebbel bis zur Gegenwart. 3. Teil: Die Jüngsten. H. Haessel Verlag, Leipzig. (128)
Wilh. Lobsien: Das Rosenbuch. Die Geschichte einer nordschleswigschen Jugend. W. Warneck Verlag, Berlin. (129)
Das württ. Landw.-Inf.-Reg. 122 im Weltkrieg: bearbeitet von Rektor Kling. Chr. Belser A.-G., Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. (130)
Die Ausflüge der Kamala Krishna. Verlag Otto Wilhelm Barth, München. (131)
Hans Karl Vogel: Herbst-Reigen. Gedichte. Verlag W. Härtel u. Co. Nachf., Leipzig. (132)
Heinrich Lilienfein: Das trunkene Jahr. Roman. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart-Berlin. (133)
Hans Gustav Wagner: Trotzdem. Ein deutsches Spiel in 5 Bildern. Ebenda. (134)
Hedwig Laudien: Hinter den goldenen Toren und andere Märchen. Scherenschnitte von Erika Hoffe. Enßlin u. Laiblins Verlagsbuchhandlung, Reutlingen. (135)
St. Hoffmann: Erich Wolfgang Korngold. Carl Stephenson Verlag, Wien. (137)
Franz Grillparzer: Studien zur Literatur, herausgegeben von Dr. Fritz Stein. Ebenda. (138)
Stephan Sorel: Jagd durch das Jenseits. Die phantastischen Bücher. Band 1. Ebenda. (139)
Goethe-Kalender auf das Jahr 1923, herausgegeben von Dr. Carl Heinemann. Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig. (140)
Hermann Grabner: Die Funktionstheorie Hugo Riemanns und ihre Bedeutung für die praktische Analyse. Otto Halbreiter, Musikverlag, München. (141)
— Regers Harmonik. Heft 1 der Sammlung von Studien aus dem Kreise seiner persönlichen Schüler. Ebenda. (142)
Wilh. von Scholz: Droste-Hülshoff. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, Berlin, Leipzig. (143)
Heinrich Sommerfeld: Die Technik des börsenmäßigen Termingeschäfts. Industrieverlag Spaeth u. Linde, Berlin. (144)
Walter Unus: Die deutsche Lyrik des Barock. Erich Reiß Verlag, Berlin. (145)
Friedrich Frekse: Das Geheimnis des Inders Vraschma. Roman. Ernst Keils Nachf. (A. Scherl), Leipzig. (146)
Martin Braeß: Musikanten und Sänger im Reiche der Tiere. Ein Buch für die Jugend. Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig. (147)
Colin Roß: Der Weg nach Osten. Reise durch Rußland, Ukraine, Transkaukasien, Persien, Buchara und Turkestan. F. A. Brockhaus, Leipzig. (148)
Annie Harrar: Schattentanz. Zwei Novellen. Walter Seifert, Verlag, Stuttgart-Heilbronn. (149)
Wilhelm Schmidt: Das Saalfahren. Amtliches Lehrbuch des Bundes Deutscher Radfahrer. Greßlein u. Co., Leipzig. (150)

Musikalien

Richard Strauß: Fünf Lieder (Ständchen, Heimkehr, Freundliche Vision, Winterweihe, Schlechtes Wetter); freie Klavierbearbeitungen von Walter Gieseking. Ad. Fürstner, Musikverlag, Berlin.
Richard Wagner: Das Liebesverbot oder die Novize von Palermo. Große komische Oper in 2 Akten. Klavierauszug mit Text. Verlag Breitkopf u. Härtel, Leipzig.
Hans Pfitzner: Konzert für Klavier in Es-dur mit Begleitung des Orchesters. Verlag Adolf Fürstner, Berlin.

Zeitschriften

Ostdeutsche Monatshefte. Herausgeber Carl Lange, Sonderausgabe: Grenzbericht. 3. Jahrg., Heft 12. Verlag G. Stilke, Danzig-Berlin.
Die schöne Literatur. Herausgeber Will Vesper. 24. Jahrg., Heft 6 u. 7. Verlag Ed. Avenarius, Leipzig.
Deutschlands Erneuerung. Monatsschrift für das deutsche Volk. 7. Jahrg., Heft 3. Schriftleitung: Dr. Erich Kühn. Verlag J. F. Lehmann, München.
Musikblätter des Anbruch. Monatsschrift für moderne Musik, geleitet von Dr. Paul Stefan. März-Heft. Universal-Edition, Wien.
Siemens-Zeitschrift, herausgegeben von den Siemens-Schuckert-Werken, Siemensstadt bei Berlin.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	28.	29.	31.	3.	4.	5.	Neckar-Pegel	28.	29.	31.	3.	4.	5.
Schusterinsel*	1.55	1.50	1.62	1.75	1.65	1.80	Mannheim	3.20	3.20	3.48	3.51	3.46	3.40
Kehl	2.77	2.72	2.91	2.78	2.73	2.77	Heilbronn				0.90		0.94
Maxau	4.2[illegible]	4.31	4.56	4.48	4.44	4.41							
Mannheim	3.30	3.30	3.43	3.32	3.4[illegible]	3.43							
Kaub					2.30								
Köln	2.50		2.50	2.43	2.41	2.50							

* [illegible], — [illegible].

Mannheimer Wetterbericht v. 5. April morgens 7 Uhr

Barometer: 750,8 mm. Thermometer: 6,7 C. Niedrigste Temperatur nachts: —0,0 °C. Höchste Temperatur gestern: 15,0 °C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. Windstill, heiter.

Aus Handel und Industrie

Entscheidungen des Reichsfinanzhofs

× **Ist die vom ersten Erwerber junger Aktien übernommene Zahlung von Stückzinsen kapitalverkehrssteuerpflichtig?** Der Reichsfinanzhof hat bereits im Urteil vom 12. Januar 1923 (II A 247/22) entschieden, daß, wenn der erste Erwerber der Aktien neben dem sonstigen Entgelt auch die Kosten der Gründung oder Kapitalerhöhung zu tragen übernimmt, hierin nicht Zahlungen und Leistungen zu erblicken sind, die zum Erwerbe von Gesellschaftsrechten einer inländischen Gesellschaft durch den ersten Erwerber erforderlich sind. Er hat damit den Standpunkt, den er in früheren Entscheidungen hinsichtlich der steuerlichen Behandlung der Gründungs- und Kapitalerhöhungskosten für den Geltungsbereich des Reichsstempelgesetzes eingenommen hatte, auch für das Kapitalverkehrssteuergesetz als maßgebend erklärt und ist hierbei davon ausgegangen, daß nach beiden Gesetzen Gegenstand der Besteuerung nur die Kapitalinvestition, d. h. dasjenige hat sein sollen, was einer Gesellschaft als dauernder Betrag für ihre Betriebsmittel zufließt, daß also unter den „zum Erwerbe von Gesellschaftsrechten erforderlichen Zahlungen und Leistungen" im Sinne von § 6a des Kapitalverkehrssteuergesetzes im objektiven Sinne nur der Betrag der Kapitalinvestition zu verstehen ist. Wie hinsichtlich der Gründungs- und Kapitalerhöhungskosten hat der Reichsfinanzhof im Urteil vom 20. September 1921 (II A 146/21) auch hinsichtlich der Stückzinsen die Stempelpflichtigkeit nach dem Reichsstempelgesetze verneint. Die Stückzinsen, so wird dort ausgeführt, seien eine Vergütung nicht für die Aktie, sondern eine Rückvergütung auf übermäßigen Anteil am Gewinne. Vom Standpunkt des Gesellschaftsstempels aus sei das, was das Entgelt für den Erwerb des Gesellschaftsrechts ist, von Gewährungen auf Grund von Nebenabreden zu unterscheiden, die wie bei den Stückzinsen einen Ausgleich dafür bieten, daß der Aktienerwerber von einem früheren Zeitpunkt an in den Genuß des Aktienrechts tritt, als der Erwerb der Aktien datiert. Die Stückzinsen seien das gerade Gegenteil eines Entgelts für den Aktienerwerb. Denn sie stellten im Grunde nichts als eine Herauszahlung dessen dar, was dem Aktienerwerber nicht gebührt, ihm aber aus formellen Gründen zufließt, weil der Dividendenschein nur auf das ganze Geschäftsjahr lauten kann. Diese Charakterisierung der Stückzinsen ergibt, daß auch sie nicht Zahlungen und Leistungen sind, die zum Erwerbe von Gesellschaftsrechten durch den ersten Erwerber im Sinne von § 6a des Kapitalverkehrssteuergesetzes erforderlich sind, das Wort „erforderlich" also in dem objektiven Sinne genommen, in dem es aus dem Grundgedanken des Gesetzes heraus, die Kapitalinvestition zu treffen, allein verstanden werden kann. Es sind nicht Gesellschaftsrechte, die der Aktienerwerber durch die Zahlung von Stückzinsen erwirbt, sondern der Erwerb der Gesellschaftsrechte auf Grund der sonstigen Leistungen ist mit einer Nebenabrede verbunden, das herauszuzahlen, worauf er auf Grund der erworbenen Gesellschaftsrechte an sich keinen Anspruch hat. Die Zahlung von Stückzinsen unterliegt hiernach der Kapitalverkehrssteuer nicht. (Urteil des Reichsfinanzhofes vom 6. Februar 1923. II A 296/22.)

Landeswirtschaftsstelle für das badische Handwerk A.-G. Karlsruhe

Die Gesellschaft erhöht zur Zeit ihr Aktienkapital von 7 Mill. auf 50 Mill. ℳ. Die A.-G. ist die wirtschaftliche Zentrale für das badische Handwerk, also solche von Baden und Reich anerkannt. Reparations- und sonstige Aufträge, die für das badische Handwerk in Frage kommen, werden der Landeswirtschaftsstelle übertragen. Sie hat zur Zeit wieder namhafte Reparationsaufträge. Wie verlautet, ist durch das badische Handwerk bereits der wesentlichste Teil der neuen Aktien gezeichnet worden. Der Restbetrag ist von einem Bankkonsortium, dem von Karlsruhe die Handels- und Gewerbebank A.-G. Karlsruhe und die Vereinsbank e. G. m. b. H. Karlsruhe angehören, übernommen worden. Die Banken des Konsortiums nehmen zur Zeit Zeichnungen auf Aktien zu 250% entgegen.

* **10% Oberschwäbische Elektrizitäts-Anleihe.** Unter Bezugnahme auf den Prospekt für die zurzeit zur Zeichnung aufliegende 10% Anleihe des Bezirksverbands Oberschwäbische Elektrizitätswerke in Biberach a. d. R. teilt dieser ergänzend mit, daß infolge Zunahme der Wasserführung, hauptsächlich derjenigen der Iller, die zur Verfügung stehenden Wasserkräfte gegenwärtig so stark sind, daß schon seit dem 20. März die Wärmekraftanlagen, insbesondere auch das Dampfkraftwerk Ulm, vollständig stillgelegt werden konnten und der Verband somit für die Stromerzeugung zurzeit Kohle nicht benötigt.

* **Fortfall der Kundenverzeichnisse der Banken.** Mit der Verabschiedung des Gesetzentwurfs über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuergesetzen hat der Reichstag auch mit den Kundenverzeichnissen, die von den Banken und Sparkassen den Finanzämtern einzureichen waren, endgültig aufgeräumt. Der diese Bestimmung enthaltende § 189 der Reichsabgabenordnung ist gestrichen worden, ebenso der zweite Absatz des § 200, der die Finanzämter ermächtigte, sich in den Fällen des § 189 durch Stichproben zu überzeugen, ob die Angaben steuerpflichtiger Kunden zutreffen. Durch die Beseitigung dieser Bestimmungen wird viel unproduktive Arbeit und Belästigung erspart werden.

× **Bad Mergentheim A.-G.** Der Geschäftsbericht ist uns bisher nicht zugegangen. Nach einem anderweitigen Auszug ergibt sich 1922 ein Gesamtrohgewinn von 10 358 818 (i. V. 1 108 835) ℳ. Nach Abschreibungen von 1 993 230 (147 637) ℳ verbleibt ein Reingewinn von 6 301 384 (497 750) ℳ, aus dem 40% (12%) Dividende vorgeschlagen werden. Der Besuch im letzten Geschäftsjahr war ein sehr reger. Zum weiteren Ausbau des Bades werden neue Mittel benötigt. Es wird daher vorgeschlagen, das Kapital um weitere 15 Mill. ℳ Stamm- und 1,5 Mill. ℳ Vorzugsaktien auf insgesamt 87,5 Mill. ℳ zu erhöhen.

× **Delmenhorster Linoleumfabrik (Anker-Marke), Delmenhorst.** Das Geschäftsjahr 1922 brachte nach 150 Mill. ℳ Rückstellung einen Reingewinn von 41 347 111 (9 800 784) ℳ, aus dem 50 Pfg. Goldwährung zum Kurse von 5000 = 250% (40%) Dividende in Vorschlag gebracht werden. Nach dem Geschäftsbericht ist die Fertigstellung der Um- und Neubauten sehr verzögert worden. Man rechnet mit einer Inbetriebnahme in einigen Monaten. Der Geschäftsgang war während des ganzen Jahres befriedigend. Ein vierwöchiger Streik beeinflußte den Absatz ungünstig.

× **Zusammenbruch im Berliner Getreidehandel.** Wie an der Berliner Produktenbörse bekannt wurde, hat sich eine Berliner kleinere Getreidehandelsfirma als zahlungsunfähig erklärt. Die Verbindlichkeiten wurden mit 170 Mill. ℳ angegeben, denen 40—50% an Vermögenswerten gegenüberstehen sollen. Durch die verschiedenen Zusammenbrüche der jüngsten Zeit und den Umschwung der Stimmung wurde die Firma stark in Mitleidenschaft gezogen, so daß sie zurzeit außerstande ist, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenkurse

* **Mannheim, 4. April.** Der heutige Börsenverkehr war überaus lebhaft bei fester Gesamttendenz. Es wurden gehandelt von Industrieaktien: Anilin zu 40 000% (nachbörslich 39 000 G., 39 500 B.), Rhenania zu 24 000%, Seilindustrie zu 14 500%, Benz zu den Kursen von 19 250% u. 19 500%, Emaillierwerke Maikammer zu 35 000%, Fahr zu 16 250%, Karlsruher Maschinenbau zu 20 000%, Knorr zu 25 500%, Braun-Konserven zu 10 500%, Maschinenfabrik Badenia zu 20 000%, rat., Neckarsulmer zu 20 000%, Pfälzische Nähmaschinenfabrik zu 16 000%, Mannheimer Gummi zu 22 000%, Freiburger Ziegelwerke zu 12 000%, Rhein-Elektra zu 14 500%, Wayss u. Freytag zu 21 000%, Zellstoffabrik Waldhof zu 37 500%, Zuckerfabrik Frankenthal zu 19 500% und Zuckerfabrik Waghäusel zu 19 750%. Weiterhin erfolgten Umsätze in Rhein. Creditbank-Aktien zu 7000% und 7500%, rat., in Süddeutsche Disconto-Gesellschaft zu 11 000% und in Oberrhein. Versicherungs-Aktien zu 13 000 ℳ pro Stück.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 5. April. Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurse): **New York 21150** (211.0), Holland 8315 (8310), London 98750 (98750), Schweiz 3900 (3900), Paris — (—), Brüssel — (—), Italien 1055 (1060), Prag 630 (628).

Tendenz: Unverändert stabil.

New York, 4. April (WB) Devisen.

	3.	4.		3.	4.		3.	4.
Frankreich	6.55	6.20	Schweiz	18.45	18.41	Spanien	15.31	15.29
Belgien	5.63	5.65	England	4.68	4.68	Italien	5.04	5.01

* **New York, 4. April.** Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,0047 (0,0047¼) Cents. Dies entspricht einem Kurs von 21 276 (21 052) ℳ für den Dollar.

Waren und Märkte

* **Mehlpreisermäßigung.** Wie wir hören, haben die süddeutschen Mühlen den Mehlpreis mit Wirkung ab heute für Weizenmehl, Spezial 0, auf 145 000 ℳ (vorher 175 000 ℳ) für die 100 kg mit Sack ab Mühle ermäßigt.

* **Preisabbau in der Weißwarenbranche.** Die verbündeten Verbände der Damenwäsche-, Schürzen-, Unterrock-, Kinderkleider- und Weißwaren-Fabrikation haben laut Konfektionär gemeinsam mit dem Reichsbund des Textileinzelhandels für die in der Zeit vom 2.—8. April d. Js. zur Ablieferung gelangenden Aufträge folgende Preisregelung vorgenommen: Aufträge aus der Zeit vom 1.—7. Januar 106%, 8.—14. Januar 98%, 15.—21. Januar 65%, 22.—28. Januar 15%, 29. Januar bis 4. Februar 2% Preisaufschlag, 5. bis 11. Februar 22%, 12.—18. Februar 20%, 19.—25. Februar 6%, 26. Februar bis 4. März 1%, 5.—11. März 5%, 12.—18. März 4%, 19.—25. März 3%, 26.—31. März 2% Preisabschlag. Hierzu treten die außerdem vorbehaltenen Preisänderungen nach der Lohnentwicklung.

Berliner Metallbörse vom 4 April

Preise in Mark für 1 Kg.

	3.	4.		3.	4.
Elektrolytkupfer	—.—	8230.—	Aluminium in Barren	8464.—	8464.—
Raffinadekupfer	7300-7400	7300-7400	Zinn, ausländ.	22100-22400	22100-22400
Blei	2800-2850	2775-2825	Hüttenzinn	21600-21800	21600-21800
Rohzink (Vk.-Pr.)	3585.72	3576.62	Nickel	11000-12000	11500-12000
do. (fr. Verk.)	3625-3700	3550-3600	Antimon	2650-2750	2650-2750
Plattenzink	2800-2900	2700-2750	Silber für 1 Gr.	436-439	423-428
Aluminium	9384.—	9484.—	Platin p. Gr.	64000	63000

London, 4. April. (WB) Metallmarkt. (in Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg)

	29.	4.						
			bestselect.	75.50	75.—	Blei	28.25	28.95
Kupfer Kasse	75.—	74.85	Nickel	130.—	130.—	Zink	38.45	35.65
do. 3 Monat	75.31	75.65	Zinn Kasse	215.15	211.15	Quecksilber	12.—	11.75
do. Elektrol	81.—	83.—	do. 3 Monat	214.65	214.65	Regulus	38/4	37/4

Amerikanischer Funkdienst

New York, 4. April. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	3	4						
			Zuf. zus.	9000	17000	stand wt	12.50	13.30
Kaffee loco	12.25	11.75	Elektrolyt	17.45	17.45	Cred. Bal.	4.25	4.25
Mai	10.25	9.83	Zinn loko	47.87	47.—	Zucker Centrf	7.28	7.28
Juli	9.48	9.20	Blei	8.25	8.25	Terpentin	160.—	160.—
Septbr.	8.70	8.63	Zink	7.70	7.70	Savannah	153.—	153.15
Oktober	8.49	9.20	Eisen	30.50	30.50	R. Grl Baum	28.40	28.75
Dezember	8.31	8.25	Weißblech	5.5[illegible]	5.75	Weizen rot	—.—	—.—
Baumw. loco	28.30	29.3[illegible]	Schmalz wt.	12.35	12.32	Hart loko	135.75	135.50
April	28.[illegible]5	28.02	Talg	8.25	8.25	Mais loko	90.25	91.—
Mai	29.07	29.06	Baumwollöl	11.60	12.—	Mehl niedr. Pr	5.50	5.50
Juni	28.79	28.6[illegible]	Juli	11.64	11.75	höchst Pr.	5.75	5.75
Juli	28.34	28.21	Petrol. cases	16.50	16.50	Getrdfr. Engl	1/10	1/10
August	27.20	27.10	tanks	7.—	7.—	Kontinent	10.—	10.—

Chicago, 4. April (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

		3	4							
Weizen	Mai	120.75	120.50	Roggen	Juli	83.—	83.25	Schweine		
„	Juli	117.45	117.20	Schmalz	Mai	11.38	11.37	leicht niedr.	8.40	8.40
Mais	Mai	74.15	74.0[illegible]	„	Juli	11.62	11.57	höchst.	8.60	8.60
„	Juli	76.65	77.25	Pork		—	—	schw. niedr	8.15	8.10
Hafer	Mai	44.65	44.75	Rippen	Mai	10.10	10.17	höchst.	8.40	8.45
„	Juli	44.65	45.—	Speck niedr.		9.62	9.62	Zuf. Chicago	34000	[illegible]
Roggen	Mai	82.65	82.75	höchst.		10.62	10.6[illegible]	Westen	129000	[illegible]

Schiffahrt

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Nächste Abfahrten von Hamburg nach Südamerika: SD. „Cap Polonio" am 12. April über Rotterdam, La Coruna, Vigo, Lissabon nach Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires. SD. „Antonio Delfino" am 26. April (gleiche Strecke). SD. „Cap Norte" am 17. Mai (gleiche Strecke). SD. „Cap Polonio am 15. Juni (gleiche Strecke). SD. „Antonio Delfino" am 12. Juli (gleiche Strecke). D. „Tucuman" am 20. April über Leixoes, Lissabon nach Paranaguá, Sao Francisco do Sul, Florianopolis und Rio Grande do Sul. D. „Santa Theresia" am 18. Mai (gleiche Strecke). D. „Madeira" am 16. Juni (gleiche Strecke). D. „Villagarcia" am 3. Mai über Spanien nach Montevideo und Buenos Aires. D. „Espana" am 31. Mai (gleiche Strecke). D. „La Coruna" am 21. Juni (gleiche Strecke). D. „Vigo" am 5. Juli (gleiche Strecke).

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika Linie

New York: D. „Bayern" am 5. April. D. „Thuringia" am 12. April. D. „Reliance" am 17. April. D. „Mount Carroll" am 19. April. — Philadelphia-Baltimore: D. „Fürst Bülow" am 6. April. — Boston-Baltimore: D. „Kermit" am 20. April. — Cuba und Mexiko: D. „Holsatia" am 8. Mai. — Westküste Nord-Amerika: D. „Monticello" am 15. April. D. „Alaskan" am 7. Mai. — Ostasien: Post-D. „Preußen" am 14. April. — Westindien: D. „Amassia" am 14. April. — Süd-Amerika: D. „Poseidon" am 31. März. D. „Niederwald" am 6. April. — Westküste Süd-Amerika: M.S. „Odenwald" 7. April. — Windau wöchentlich.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Mannheim E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

MARCHIVUM

Aus der Welt der Technik

Vom hölzernen zum eisernen Personenwagen

Die ersten Eisenbahnpersonenwagen waren fast vollständig aus Holz hergestellt. Dieses war wegen seines geringen Raumgewichts und seiner leichten Bearbeitung, die mit den zur Verfügung stehenden einfachen Handwerkzeugen eine für damalige Verhältnisse ausreichende Formgebung zuließ, der gegebene Baustoff für den Eisenbahnwagenbau. Allmählich wurden jedoch mit zunehmenden Ansprüchen Wagengewichte und die Fahrgeschwindigkeiten immer größer. Ebenso wuchsen die Anfahrbeschleunigungen und die Bremsverzögerungen. Gewisse besonders hoch beanspruchte Bauteile waren den auftretenden Kräften in Holz nicht mehr gewachsen, und man mußte notgedrungen auch Eisen aus Baustoff zulassen, z. B. für Teile, die Zugkraft und Stöße aufzunehmen haben. Die Holzverbände des Kastengerippes mußten durch eiserne Winkel und gepreßte Bleche verstärkt werden.

Wagen, bei denen Federn und Achsbuchsführungen unmittelbar am Kasten angebracht sind, d. h. solche ohne besondere Laufgestelle (Drehgestelle) konnten bald nicht mehr aus Holz angefertigt werden. Sie erhielten vielmehr ein aus Eisen bestehendes Untergestell, an dem die Kräfte übertragenden Teile, wie Zug- und Stoßvorrichtungen, sowie Federn und Achshalter angebracht wurden. Der abgesehen von Eckversteifungen und äußeren Verkleidungsblechen vollständig aus Holz hergestellte Wagenkasten wurde auf das Untergestell aufgesetzt und mit ihm verschraubt. Das eiserne Untergestell wurde als unvermeidliches Uebel in den Kauf genommen. Soweit irgend möglich, wurde aber bis in die neueste Zeit Holz beibehalten, selbst als bereits Walzeisen und Bleche in geeigneten Abmessungen handelsüblich zur Verfügung standen und allen Ansprüchen genügende Arbeitsverfahren und Werkzeugmaschinen bekannt waren. Man hielt das Holz nach wie vor für den geeignetsten Baustoff. Vor allem wurde ein stärkeres Geräusch (Dröhnen) und Zitterbewegungen bei Wagen mit vorwiegend aus Eisen gefertigten Kasten befürchtet. Außerdem hielt man solche für zu schwer und unwirtschaftlich.

Im Jahre 1908 erhielt die Waggonfabrik Van der Zypen u. Charlier in Köln-Deutz den Auftrag, 25 D-Zugwagen zu liefern, bei denen das ganze Untergestell aus Eisen bestand und die Seitenwände bis an die Fensterbrüstung als eiserne Brückenträger ausgebildet waren. Diese Seitenträger bestanden aus L-förmigen eisernen Säulen, die mit der als Tragblech dienenden äußeren Verkleidung fest vernietet waren. Der obere Teil des Wagenkastens war wie bisher in Holz ausgebildet. Die eichenen Tragsäulen waren mit den L-förmigen eisernen Säulen verschraubt. Diese Wagen liefen nach einigen Aenderungen vorzüglich. Damit war der Nachweis geliefert, daß der Grund, der bisher vorwiegend zu der weitestmöglichen Verwendung von Holz geführt hatte, nämlich die Befürchtung, Eisen würde Anlaß zum Dröhnen, „Zittern" der Wagen geben, nicht stichhaltig war.

Man entschloß sich deshalb im Jahre 1908, nunmehr dem Bau von Wagen, bei denen alle kräfteübertragenden Teile aus Eisen hergestellt waren, näher zu treten. Die Verhandlungen und Voruntersuchungen zogen sich bis zum Jahre 1911 hin, und am 1. Juni 1912 konnte die erste Versuchsfahrt eines mit vollständig eisernen Kastengerippes versehenen D-Zugswagens ausgeführt werden. Zunächst wurden 5 ebenfalls von Van der Zypen und Charlier hergestellte Wagen dem Betriebe übergeben. Sie bewährten sich in jeder Beziehung glänzend, obwohl sie ohne Vorbild und Erfahrungen entworfen waren.

Bedingungen für ruhigen und geräuschlosen Lauf eines Wagens sind lediglich gute Abfederung, geeignete Uebertragung der Stöße vom Rad auf den Wagenkasten, richtige Ausbildung und Auflagerung des Fußbodens, geeignetes Verhältnis der Gestellänge zu den Ueberhängen, ein mit der Schienenlänge in Einklang gebrachter Radstand und insbesondere sorgfältige Unterhaltung. Von großem Einfluß sind außerdem Art und Zustand des Oberbaues und der Umgebung des Bahnkörpers. Sind die maßgebenden Bedingungen nicht erfüllt, so dröhnt und zittert jeder Wagenkasten unabhängig von den Baustoffen. Schlechtgeführte Achsbüchsen, scharfgelaufene Radreifen, mangelhaft einstellbare Achsen, unrichtiges Spiel der gegeneinander beweglichen Teile, zu schwach belastete, erschlaffte oder unrichtig vorgespannte Federn rufen bei Wagen jeder Ausführungsart unangenehme Geräusche und Erzitterungen hervor. Tatsächlich kann man mitunter gerade bei hölzernen Wagen heftiges Dröhnen feststellen.

Infolge der günstigen Erfahrungen mit den D-Zugwagen lag es nunmehr nahe, auch das Kastengerippe der Personenzug-, insbesondere der Abteilwagen ganz in Eisen auszuführen, zumal bei diesen im Gegensatz zu den D-Zugwagen die Möglichkeit einer Erhöhung der Betriebssicherheit eine Rolle spielt. Während die hölzernen D-Zugwagen, wie bereits geschildert, infolge ihres eigenartigen Aufbaues auch bei schwersten Unfällen ohne allzugroße Zerstörungen standhalten, werden die Personenzug- und insbesondere die Abteilwagen häufig vollständig zertrümmert. Infolge der zahlreichen Durchbrechungen der Seitenwände in ganzer Höhe durch die Türen und die durch die Bauart bedingte getrennte Ausbildung von eisernem Untergestell und hölzernen Wagenkasten ist es unmöglich, einen Wagen herzustellen, der größeren Beanspruchungen bei Zusammenstößen und Entgleisungen standhält.

Das eiserne Untergestell ist zwar verhältnismäßig stoßfest, der hölzerne Wagenkasten dagegen an sich nicht widerstandsfähig und läßt sich außerdem nicht so fest mit dem Untergestell verbinden, daß dessen Festigkeit zur Erhöhung seiner Widerstandsfähigkeit herangezogen werden kann. Bei Zusammenstößen und Entgleisungen erleiden deshalb die Abteilwagenkästen ganz beträchtliche Zerstörungen. Bei Auseinanderspringen von Wagen werden die Abteile vollständig zusammengedrückt. Vielfach werden die Wagenkasten von ihrem Untergestell abgerissen, weggeschleudert und vollkommen zertrümmert. Solange man aus Verkehrsgründen auf die Abteilwagen nicht verzichten kann, muß man daher unbedingt danach streben, ihre Festigkeit zu erhöhen. Durch Aufbau des Wagenkastens aus Eisen und seine unmittelbare Vereinigung mit dem Untergestell zu einem einheitlichen Ganzen läßt sich eine wesentliche Verbesserung erreichen. In erhöhtem Maße treffen diese Erwägungen für die häufig als Schutzwagen hinter der Lokomotive laufenden Post- und Gepäckwagen zu.

Ein weiterer Grund, auch bei den Abteil-, Post- und Gepäckwagen dem Uebergang zu dem eisernen Kastengerippe näherzutreten, ergab sich aus der Tatsache, daß die Verhältnisse sich inzwischen so entwickelt haben, daß auch die Beschaffung des für den Bau des Kastens dieser Wagen erforderlichen Holzes immer schwieriger und kostspieliger wurden.

Nachdem die Verhältnisse dazu geführt haben, mit der hergebrachten Bauart zu brechen, zeigte es sich bald, daß, im Gegensatz zu den früheren Anschauungen, die vorwiegende Verwendung von Eisen ganz erhebliche wirtschaftliche Vorteile bietet. Holz ist für die hochbeanspruchten Teile neuzeitlicher Eisenbahnwagen ein außerordentlich ungünstiger Baustoff. Infolge der mangelhaften Bildsamkeit des Holzes müssen einzelne Teile aus großen Blöcken oder Bohlen herausgeschnitten werden, wobei große Mengen wertlosen Abfalls entstehen. Anzahl und Abmessungen der Säulen, Riegel, Spriegel usw. müssen, um den Beanspruchungen zu genügen, sehr groß sein. Die Verbiegungen der einzelnen Bauteile lassen sich in Holz nicht einfach herstellen. Durch Verzapfungen werden einzelne Teile gerade an hochbeanspruchten Stellen sehr geschwächt.

Die äußeren Teile, die an das Holzgerippe angeschraubt werden, dienen lediglich zur Verkleidung, tragen also trotz ihres hohen Gewichtes nicht zur Festigkeit bei. Anders beim Eisenwagen! Hier stehen Baustoffe zur Verfügung, die sich den jeweiligen Beanspruchungen in technisch richtiger Form ohne Schwierigkeit anpassen lassen. Die Verbindung der einzelnen Teile ist in einfachster den Kräften richtig angepaßter Weise möglich. Die Bekleidungsbleche können mit den Säulen usw. fest vernietet und auf diese Weise zur Erhöhung der Festigkeit hervorragend herangezogen werden. Deshalb lassen sich durch geschickten Entwurf Wagen mit geringerem Gewicht trotz höherer Festigkeit bauen.

Obwohl die Entwicklung noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden kann und Betriebserfahrungen und Versuche bereits Anregungen zu weiteren Verbesserungen gegeben haben, sind bei den bisherigen Ausführungen bereits große Vorteile erzielt worden. Eine Untersuchung der hölzernen Wagen hat dagegen ergeben, daß bei ihnen das Gewicht ohne eine Verringerung der Festigkeit nicht herabgesetzt werden kann.

Technisches Allerlei

Betriebstechnik

Riemenbetrieb mit übereinanderlaufenden Riemen. Ein kühner und eigenartiger Walzwerkantrieb von rund 2000 P.S. ist nunmehr seit über 10 Jahren in Betrieb. Es handelt sich um den Antrieb einer rein kontinuierlichten Drahtstraße in Eschweiler in der Drahtfabrik der Gelsenkirchner Bergwerks-A.-G. Die Leistung der Walzenzugmaschine wird zur Hälfte durch Zahnraduniformer der Vorstraße mit 7 hintereinanderliegenden Walzenständern, zur andern Hälfte der Fertigstraße durch Vermittlung von 8 Riemenscheiben, 4 Spannrollen und 4 übereinanderlaufenden Lederriemen zugeleitet, die alle vom Schwungrad aus angetrieben werden. Der starke Biegungswechsel des Riemens und die Uebereinanderschaltung der mit etwa 30 Meter Umfangsgeschwindigkeit laufenden Riemen ließen die Ausführung zunächst als großes Wagnis erscheinen, doch hat die Anlage mit ihrem gedrängten, sehr zugänglichen und übersichtlichen Aufbau des Getriebes und ihrer Anspruchslosigkeit in bezug auf Bedienung stets zufriedenstellend gearbeitet. Die federnde Lagerung der Spannrollen gleicht die Stöße der Straße aus und verringert die Arbeit und Zeitverlust für ein Nachspannen der Riemen.

Schiffbau

Reibungsversuche mit Drucklagern. Gewöhnliche Schiffsdrucklager mit 12 Druckkörpern und Kingsbury-Einringlager wurden gleichzeitig an derselben Welle mit gleichen Geschwindigkeiten und gleicher Belastung (Feder) geprüft. Es wurden verschiedene Oelsorten verwendet. Der Reibungsverlust war beim gewöhnlichen Lager etwa 10—12 mal so groß als beim Kingsbury-Lager.

Materialienkunde

Festigkeitseigenschaften von ausländischem Aluminium. Auf Veranlassung einer Reichsbehörde wurde Aluminium ausländischer Erzeugung, das in Form von Rundstangen vorlag und nach Angabe des Herstellers Festigkeitseigenschaften haben sollte, die von deutschen Herstellern nicht annähernd erreicht würden, vom Materialprüfungsamt auf Zugfestigkeit, Dehnung, Kugeldruckhärte und chemische Zusammensetzung untersucht. Durch die chemische Analyse wurde festgestellt, daß es sich nicht um reines Aluminium, sondern um eine Aluminiumlegierung handelte. Nach den vorliegenden Erfahrungen sind deutsche Aluminiumfabriken ohne weiteres in der Lage, Aluminiumlegierungen von ähnlichen Zusammensetzungen von gleichen und, falls das Material einem Veredlungsverfahren unterworfen wird, sogar noch höheren Festigkeitswerten zu liefern.

Aus der Werkstatt.

Abziehen von Schneidewerkzeugen. Durch Verwendung eines Aufreibesteines wird das Abziehen von Schneidewerkzeugen auf Wassersteinen wesentlich verbessert. Man erzeugt mit diesem Aufreiber, der ein besonders für diese Zwecke hergerichteter Stein ist, auf dem Wasserabziehstein einen feinen Schleim. Auf bzw. mit diesem zieht man das Werkzeug ab und erhält eine sehr scharfe Schneide.

Email-Sprühen. Das Schoopsche Metallspritzverfahren läßt sich leicht auf das Spritzen von Email übertragen. Ingenieur R. Meurer (Berlin) hat das Emailspritzen systematisch durchgearbeitet, so daß es sich jetzt zum Emaillieren von Metallgegenständen und keramischen Stoffen, besonders aber auch zur Reparatur emaillierter Gegenstände verwenden läßt. Die Methode entspricht dem Schoopschen Pulverspritzverfahren. Die Gegenstände müssen vorgewärmt werden. Es wäre erfreulich, wenn die Entwicklung des Verfahrens dazu führen würde, daß die südlichen Metallteile des Kraftwagens (Steuergestänge, Achsen usw.) dünn emailliert statt gestrichen würden. Da Spritzemaille sich weniger spröde als Lackemaille herstellen läßt, steht auch eine haltbarere Emaillierung von Fahr- und Motorradteilen zu hoffen.

Druckerei Dr. Haas übernimmt die Herstellung sämtlicher Drucksachen für Büro, Werkstatt und Betrieb.

Für Büro, Werkstatt und Betrieb.

Das Mannheimer Adressbuch Neueste Ausgabe Preis: 10000.– M. Druckerei Dr. Haas

CHRISTIAN HOHLWEG D 7, 7 MANNHEIM Fernspr. 8342 Spezialität: Lichtpaus-, Ölpaus- und Zeichen-Papiere Zeichen-Utensilien Lichtpauseapparate für elektrische sowie Tageslichtbeleuchtung Verstellbare Zeichentische Vorzüglichste Konstruktion der Gegenwart Lieferant der Grossindustrie

„Adler"-Schreibmaschinen „Sparo"-Briefdrucker Heinz Meyne C 3, 9 MANNHEIM Tel. 1246

Putzwolle Gebr. Walker Putzwollefabrik Neckargemünd Gegründet 1874 Vertreter in Mannheim: Alfred Reiss Telephon 9112.

JAKOB SCHWEITZER TREIBRIEMENFABRIK TEL. 213 MANNHEIM R 4, 6–7

Kisten und Kistenteile Spezialität: Fugenlose Export-Kisten u. gewöhnliche Pack-Kisten auch gehobelt, gedübelt, gerillt und gefalzt in allen Größen u. Holzstärken liefert Martin Hespeler Kistenfabrik Neckarsulm (Württbg.)

Schnepf & Co. Dachdeckerei, Spenglerei, Blitzableiter-Geschäft Tel. 7971 Mannheim Dammstr. 9 Ausführung von Reparaturen und Neuarbeiten prompt und billig. Grösste Firma dieser Branche

Parkett- und Linoleumwachs Schuhkreme Kernseifen Schmierseifen Seifenpulver gute Bezugsquelle für Behörden, Büros, Institute, Grosshaushaltungen etc. Eugen Mannal U 3, 24 beim Herschelbad Fernsprecher 5950

A. Schwind & Bihlmaier Elektrotechnische Unternehmungen Mannheim Wertheim a. M. Elektro-Motoren 0,5 bis 60 PS. ab Lager. Elektr. Anlagen für Private, Gewerbe und Industrie Büro und Lager! Telegr.-Adr. Generator / F 7,24 / Telephone: 492 u. 8115

Badische Papierindustrie A.-G. Mannheim Kartonnagen-Fabrik Pappen- u. Papier-Grosshandlung

Geschäfts-Bücher Soennecken Dauerkonten-Bücher Extra-Anfertigungen nach jeder Vorlage Sämtlicher Bürobedarf S. Wegmann, U 4, 1, gegenüber Herschelbad Telephon Nr. 7054.

Autogen Schweiss-Schneid-Apparate Sauerstoff-Rettungs- u. Atmungs-Apparate Druck-Reduzier-Ventile für alle Gasarten. Ventil-Reparaturen Feuerlösch-Geräte Schläuche Anstreichmaschinen BERNH. HELBING, G. m. b. H. S 6, 35 Tel. 1043 S 6, 35

S. JENTOF Alteisen- und Metallgroßhandlung MANNHEIM, Kl. Wallstadtstr. 9 TELEPHON 2783.

Betz & Co. Firmenschilder-u. Buchstabenfabrik A 3, 7a, Tel. 3300

Mannheimer Feilenfabrik Lersch & Sack Qualitätsfeilen aller Art Aufhauen stumpfer Feilen Fernsprecher 622, 810.

Farrenkopf & Keller Kettenfabrik G. m. b. H. Elfenstr. 19 MANNHEIM Tel. 7818 Ketten all. Art für Industrie u. Landwirtschaft Geprüfte Schiffs- und Kranketten Kettenreparaturen schnell u. billigst Gesenkschmiedestücke nach Modell od. Zeichnung

Sämtl. Dacharbeiten werden streng reell u. billigst ausgeführt. Material für grössere Neu- und Umdeckarbeiten dauernd auf Lager. Kostenanschläge gratis. Leonhard Schramm, Dachdeckermeister. Lager und Büro: Krappmühlstr. 33 Telephon Nr. 6632. Hauptlager Bahnhof Neckarstadt (Geleisanschluss).

Friedrich Stark, Mannheim, S 2, 17 Telephon 2902 Gegründet 1861 Telephon 2902 Hufbeschlag und Wagenbau / Schmiede mit Krafthammerbetrieb, Hydraul. Presse zum aus- und abpressen von Lastauto-Vollreifen. – Ständiges Lager in Vollgummireifen Ausführung von: Schmiedestücken, Gesenkarbeiten, Massenartikel, Bauschmiedearbeiten Reparaturen an Kraftfahrzeugen / Hoch- u. Tiefbauwerkzeuge, für Holz- u. Steinindustrie, Flanschenringe Lieferung von: Roll-, Feder- und jeder Art von Transportwagen / Reparaturen jeder Art.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Marie Leonhard
geb. Gräber

nach längerem schweren Leiden gestern abend im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim (D 7, 17), Creglingen, Lüttringhausen Rhld., den 4. April 1923

In tiefer Trauer:

Ludwig Leonhard
Georg Leonhard und Frau
Emil Walter u. Frau Marie geb. Leonhard
Johannes Eulner u. Frau Anna geb. Leonhard
Walter Starcke u. Frau Berta geb. Leonhard
und 4 Enkel.

Die Einäscherung findet statt Freitag, den 6. April nachmittags 2 Uhr im hiesigen Krematorium. *3486

Statt Karten!   *3529

Karl Gembe, Lehrer
Anna Gembe, geb. Seubert
Vermählte
Münchweier — Mannheim, Seckenheimerstr. 13

Großer Honig-Verkauf!
Bienenhonig Ia. garantiert rein, lose per Pfund ... **3200.-**
*3506
Telephon 6677. B. Zerr, D 1. 1.

Die größte Werbekraft

ist die Zeitungs-Anzeige
zur richtigen Zeit
in der richtigen Abfassung
in der richtigen Form
in der richtigen Zeitung
dem   3397
Mannheimer General-Anzeiger

Krieger-Witwe, 41 J. alt, angenehmes Aeußere mit schöner 3 Zimmerwohn. wünscht charaktervollen Herrn kennen zu lernen zwecks *3491
Heirat.
Zuschrift. unter X. H. 44 an die Geschäftsst. d. Bl.

Bess. junge Witwe m. Kind u. schönem Haushalt wünscht Bekanntschaft mit besser. Herrn zwecks B8433
Heirat.
Zuschr. unt. W. U. 92 an die Geschäftsstelle.

Alleinst. Herr, mittl. Statur, 35 J. alt, in sich. Stellg., wünscht mit Fräul. nicht über 25 J. zwecks späterer *3528
Heirat
bekannt z. werd. Zuschr. mögl. m. Bild. unt. Y. D. 65 a. d. Geschäftsst.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester und Braut *3510

Lina Wüst

sprechen wir allen Bekannten und Verwandten, sowie Herrn Stadtvikar Fuchs für seine trostreichen Worte, unsern herzinnigsten Dank aus.

Familie Joh. Wüst
Albert Heusler.

Mannheim — Große Merzelstraße 3.

„Freia" der kleine Qualitätswagen
5/14 PS. Elegant / Betriebssicher / Sparsam 3-Sitzer
sofort lieferbar.
Generalvertreter für Baden und Pfalz:
Wolf & Diefenbach Mannheim

Vermischtes.

Fahrräder u. Motorräder
übernehme ich zur sofortigen Ausführung in Emaillierung u. Rahmenbrüche jeglicher Art. B8438
Friedrich Schreiber, Emaillier-Anstalt, Mannheim - Neckarau, Adlerstr. 65.

Gewissenhafte
Pflege
für Kind nach der Geburt gesucht. Nur Eheleute ohne Kinder kommen in Frage; evtl. als eigen abzugeben. *3472
Zuschr. unt. W. Y. 35 an die Geschäftsstelle.

Zweispänner
sucht
Beschäftigung.
Angeb. unt. X. T. 42 a. d. Geschäftsst. *3487

Feine
Herrengarderoben
werden angefertigt. Garantie f. guten Sitz. Mäßige Preise. *3538
A. Reber, T 4. 1.

Schneiderin
nimmt Arbeit an. Adr. i. d. Geschäftsst. *3522

Achtung!
Zahle stets die Tages-Preise für S26
Lampen, Flaschen, Papier, Zeitungen, alte Badeöfen und Wannen, sowie sonstige Öfen u. Bierpression.
Wilhelm Zimmermann, J 5. 17. Tel. 5261.

Offene Stellen

Für den Vertrieb vorzüglicher Apparate werden bei weitgehendster Verkaufsunterstützung zum sofortigen Eintritt vertrauenswürdige, in Industrie oder Landwirtschaft gut eingeführte E126
Herren gesucht.
Hohes Wochenverdienst nachweisbar. Herren mit guten Referenzen erhalten Spezialität. Meldung unter Vorlage von Papieren zwischen 10 u. 12 oder 4 und 6 Uhr bei **Schütt. A 1. 4. I.**

Tüchtige Reisende
(auch Damen) zum Besuch von Privat und Büros bei hohem Verdienst gesucht. Für kl. Lager 70–100 000 Mk. erforderlich. Angeb. unter Y. C. 64 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *3527

Vertreter
f. Konfektion (Hosen) gesucht. Ang. u. X. X. 59 a. d. Geschäftsst. *3517

Selbständiger
Kalkulator
von größerer Maschinenfabrik gesucht. Verlangt werden gute Werkstattpraxis, gediegene technische Kenntnisse. Bewerber müssen speziell in der Aufstellung von Kostenvoranschlägen sowie in der Werkstattvorkalkulation bewandert sein. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Y. V. 120 an die Geschäftsstelle 889

Maschinenfabrik
sucht
jungen Mann
im Rechnen u. Schreiben geübt, für die Nachkalkulation z. sofortigen Eintritt. Bewerbungsschreib. unter Y. W. 121 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 891

Erfahrene, ordentliche
Säuglings-Schwester
zu zwei Kindern (Junge 5 J., Mädchen 2½ J.) gegen zeitgemäßen Lohn u. gute Behandlung sofort od. 15. April gesucht. Dienstmädchen vorhanden *3398
H. Graeber, Tullastr. 19, 3. Stock.

Damen
mit guter Garderobe sofort gesucht. *3496
Weinhaus Schwarzer Kater. F 3. 21.

Sauberes
Küchenmädchen
gesucht. Gute Bezahlg. u. Verpflegung. *3506
Konditorei Hartmann, P 6. 22.

Bess. Mädchen
in Pflege erfahren, zu ält. Dame **gesucht.** B8426
Werderstr. 36

Besseres
Servier-Fräulein
gesucht. *3489
C 4. 3, Görtler.

Stütze
oder bess. Alleinmädchen für kl. Haushalt ges. B8441
Schauen, Otto Beckstr. 6.

Tücht. Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht evt. schulentlassenes **Mädchen.** B8428
Blumenhaus Tattersall Schwetzingerstraße 16.

Aelteres Mädchen
zum Ausf. eines Kindes gesucht. *3511
B 1. 12.

Villenhaushalt
sucht per sofort ev. spät.
Köchin
welche bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, sowie ein perfektes B8444
Zimmermädchen
welches nähen u. bügeln kann, bei gutem Lohne.
Frau W. C. Fischer, Lachnerstr. 17.

Tüchtiges, junges
Zimmermädchen
im Nähen und Bügeln bewandert, zum sofort. Eintritt gesucht. Gutes Essen u. hoher Lohn.
Mechler, Werderstraße 28. *3381

Tücht., gewandtes
Mädchen
tagsüber gesucht. *3530 T 6. 39 III lks.

Köchin
die a. Handarbeit übernimmt, in klein. Haushalt bei gutem Lohn u. sonstig. Vergünstigungen sof. gesucht; ebendaselbst auch tüchtiges *3520
Zimmermädchen
per 15. April ges. Näh. Akademiestr. 3, 3. Stock.

Stellen-Gesuche

Perfekte
Stenotypistin
sucht
Nebenbeschäftigung
gleich welcher Art, nach 6 Uhr abends. *3497
Uebernimmt auch schriftliche oder sonstige Heimarbeit. Angeb. u. X. M. 48 an die Geschäftsstelle.

Mk. 50 000
demjenigen, welcher
Maschinen-Techniker
in Mhm. od. Nähe geeign. Stelle, vermittelt. Gefl. Zuschr. u. X. J. 45 a. d. Geschäftsst. *3492

Jung. kinderlos. Ehepaar sucht *3518
Hausmeisterstelle
zu übernehmen. Angeb. unter X. Y. 60 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Dame
mit höherer Schulbildung, in Stenographie und Maschinenschreiben perf., sucht geeignet. Posten als
Sekretärin
oder sonstige Vertrauensstelle. Angeb. unt. X. Q. 52 a. d. Geschäftsst. *3534

Verkäufe

Zu verkaufen: ca. 20 qm
Bretter.
Braun, Käfertalerstraße 27. *3535

---

1 Holz- und Kohlen-Badeofen, wie neu,
1 Emaille-Badewanne, wenig gebraucht,
1 vierräder. Handwagen bis zu 7 Ztr. Tragkr.
zu verkaufen. *3541
Maier, Käfertalerstr. 32.

8/30 PS. „Heim"-Wagen
offener Sechssitzer, Boschlicht und Anlasser
fabrikneu, aus Privathand günstig zu verkaufen. Angebote u. X. R. 53 an die Geschäftsstelle. *3508

Kauf-Gesuche

Transmissionswelle
6 m lang, 40 mm ⌀ mit Lagerböcken und 2 Riemenscheiben, 950/1000 mm und 250/300 mm ⌀ zu kaufen gesucht. Angebote unter Y. T. 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2330

Wir kaufen einige
Flüssigkeitsbehälter
ganz klein bis sehr groß aus **Glas, Blech, Holz** 2c. evtl. auch mit Abfüllvorrichtung. Angebote unter A. 5382 an D. Frenz G. m. b. H., Mannheim. E225

Scharfer mannfester Wachhund
garantiert gesund, nicht unter 1½ Jahr, Stammbaum nicht Bedingung, zu kaufen **gesucht.** Angebote mit Beschreibung, Preis unter X. N. 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3498

Haus m. Wirtschaft
od. Büroräumen z. kauf. gesucht. Ang. v. Selbstverkäufer unt. Y. A. 62 a. d. Geschäftsst. B8443

Klein-Auto
(2–3 Sitzer)
zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung u. Preis erbeten an Postfach 478, Mannheim. *3515

Motorrad
zu kaufen gesucht. Nähere Angaben unter Y. E. 66 an die Geschäftsstelle *3533

Tel. 4588.
Kaufe S14
Kleider, Schuhe, Möbel 2c. J. Schaps, T 1. 16. Komme auf Wunsch ins Haus.

Tel. Nr. 8624.
Kaufe getr. Kleider, Stiefel, Uniformen aller Art. **Obstfeld.** Lindenhofstr. 35. 885

Ankauf
von S1
Alt-Gold und Silberwaren Zahngebisse etc.
Mantel, O 5, 2.

Miet-Gesuche

Selbständ. Kaufmann, meist auf Reisen, sucht
1–2 möbl. Zimmer
in gutem Hause, mögl. im Zentrum der Stadt geg. zeitgem. Bezahlung. Angeb. unt. X. T. 55 a. d. Geschäftsst. *3512

---

5 Zimmer-Wohnung
Kaiser-Ring, part.
geg. 3–4 Zimmer
zu tauschen gesucht. Ang. unt. X. S. 54 an die Geschäftsst. *3507

Wohnungs-Tausch!
Geboten:
Schöne 4 Zim.-Wohnung 3. Stock mit Bad, Speisekammer und Mansarde, Gas und Elektr. Nähe Max Josefstr. *3481
Gesucht:
Schöne 5–6 Zim.-Wohn. Angebote unter K. 2838 an Mannh. Gen.-Anzeig. Zweigstelle Waldhofstr. 6.

Wohnungstausch.
Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in nächster Nähe des Luisenrings gegen 6 Zimmer-Wohnung in gut. Lage zu tauschen gesucht. Vorteilhafte Bedingungen. *3490
Angeb. unt. X. G. 43 an die Geschäftsstelle.

Suche sofort
1–2 Zimmer und Küche
gegen *3514
2 Zimmer und Küche
mit Laden
zu tauschen.
Kühn, Untere Clignetstraße 2, parterre.

Leeres Zimmer
zu mieten gesucht; eventl. auch Möbelübernahme. *3515
Angeb. unt. X. V. 57 an die Geschäftsstelle.

Ausländ. Kaufmann, viel auf Reisen, sucht p. sof. od. ab 15. April 1–2 schön eingerichtete
Zimmer.
Zeitgemäße Bezahlung. Angeb. unt. X. U. 56 a. d. Geschäftsst. *3513

---

2 leere Zimmer
von kinderlos. Ehepaar (Geschäftsmann) in guter Lage, Nähe Wasserturm, bei zeitgem. Bezahl. ges. Angebote u. U. V. 83 an die Geschäftsstelle. B8419

Wir suchen
für neu eintretende männliche u. weibl. Angestellte
möblierte Zimmer.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Personal-Abteilung. S11

Möbl. Zimmer
sucht besserer Herr gegen zeitgemäße Bezahlung, möglichst für sofort. Angebote erbet. unter Y. B. 63 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *3525

Ein oder zwei möblierte
Zimmer
möglichst ab 16. April für Beamten in gehobener Stellung in gutem Hause
gesucht.
Angebote erbeten an 2358
Zellstofffabrik Waldhof, Sekretariat.

Schöne sonnige
2 Zimmer-Wohnung
Küche mit Balkon und Speisekammer in Ludwigshafen — Bayernstraße — **gegen**
3–4 Zimmer-Wohnung
in Mannheim eventl. in Ludwigshafen zu tauschen gesucht. Angebote unter X. B. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3478

Tausche
2 große Zimmer mit Küche
im 1. Stock gelegen, Nähe Parkring, gegen gleiche Räume Innenstadt oder Vorstadt. *3516
Angebote unt. X. W. 58 an die Geschäftsstelle.

Gesucht per sofort
2-3 Büroräume
eventl. ganzes Parterre, zentrale Lage Bedingung. Eventl. Umbau wird übernommen. B8442
Angebote unter X. Z. 61 an die Geschäftsstelle.

Keller mit Einfahrt
nicht allzu groß, für Weinlagerung *3493
zu mieten gesucht.
Angebote unter X. K. 46 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch!
Geboten: Einfam.-Haus (4 Z. m. Nebenr. u. Zubeh., Kell., Speich., Gas, El.) in Pasing b. München.
Gesucht: Aehnliches in Mannh. od. Vorort.
Dipl.-Ing. Renke, Techn. Hochsch. München. B8445

Kaufmann sucht
gut möbliertes Zimmer
sofort zu mieten. Angebote unter W. M. 24 a. d. Geschäftsst. *3526

Die modernsten
JACKEN JUMPERS
Westen, Mützen, Schals
selbst zu stricken
oder zu häkeln lehrt Beyers Handarbeitsbuch Bd. 30 mit großem Schnittbogen. In allen Buchhandlungen u. Handarbeitsgeschäften oder durch Nachnahme vom

Verlag Otto Beyer Leipzig.
825
Zu allen Modellen sind die bekannt guten Beyer-Schnitte und Abplättmuster erhältlich bei Ernst Kramp, Mannheim, D 3, 7.

Eberhard Meyer
MANNHEIM
Collinistr. 10 Tel. 2318
Spezialist seit 25 Jahren für Beseit. Ungeziefer jed. Art u. weitg. Garant.

Verlangt zu eurem Nutzen
Pilo
zum Stiefelputzen

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 5. April 1923
In Miete B. — F. V. B. Nr. 13631—14050
B. V. B. Nr. 1336—1435 u. 4896—4920 u. 7209—7230

JUDITH

Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr

Judith	Maria Andor
Holofernes	Rudolf Wittgen
Achior, Hauptmann der Moabiter	Eckhard Eggarter
Assad	Hans Godeck
Daniel, stumm u. blind, Assads Bruder	Wilhelm Kolmar
Samaja, Assads Freund	Gerhard Ritter
Samuel, ein Greis	Fritz Linn
Enkel	Liesl Gerlach
Aeltester von Bethulien	Georg Köhler
Mirza, Judiths Magd	Helene Leydenius
Delia, Samajas Weib	Elise de Lank
Ammon	Anton Gaugl
Ephraim	Paul Rose
Oberpriester von Bethulien	Karl Neumann-Hoditz
Oberpriester des Baal	H. Herb. Michels
Mesopotamischer Gesandter	Hugo Voisin
Eine Mutter	Lene Blankenfeld
Ein Weib	Julie Sanden

Weinstube Kornblume, B 6, 8

Heute Donnerstag abend und folg. Tage

Grosses Schlachtfest

hierzu ladet freundl. ein **E. Metz** *3542

Angesehener **Kaufmann** (Direktor) gesetzten Alters, wünscht 2352

Beteiligung

mit einigen Millionen an solidem Unternehmen, eventl. auch aussichtsreicher Neugründung.

Ausführliche Angebote, die streng diskret behandelt werden, unter Y. U. 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

LEDERWAREN!

Unser Spezial-Fenster zeigt was billig und preiswert ist!

Einige Beispiele!

- Damentasche, 24 cm, Ia. Rindleder mit Kofferschloss .. 32000
- Damentasche, 24 cm, Leder, mit Kofferschloss 19500
- Damentasche, 24 cm, Rindlack, Schließbügel 39000
- Damentasche, 26 cm, Leder, mit Kofferschloss 15000
- Scheintasche Leder 1900
- Scheintasche, Leder, für 10000.— Mark-Scheine 6000
- Scheintasche Rindleder 4500

Einige Beispiele!

- Die beliebte Besuchstasche Glanz Croko, 24 cm 18000
- Besuchstasche Rindlack, 20 cm 10500
- Besuchstasche Glanz Croko, 20 cm 6000
- Besuchstasche Glanz Croko, 24 cm 14000
- Besuchstasche Rindlack, 24 cm 19000
- Besuchstasche Glanz Croko, 22 cm 9500
- Besuchstasche Rindlack, 23 cm 16000
- Brieftasche Glanz Croko 12000
- Scheintasche Rindlack, für 10000 Mk.-Scheine 9000

BEHREND & Co. m. b. H.

O 7, 8 Heidelbergerstr. **O 7, 8**

UNION-THEATER P 6, 23/24.

U.T **Heute zum letzten Mal!** **U.T**

Der grosse Ausstattungsfilm:

Lola Montez

Die Tänzerin des Königs!

Die Geschichte einer Abenteurerin in 6 Akten.

In der Titelrolle:

ELLEN RICHTER.

Wunderbare Ausstattung! Ausgezeichnete Darstellungskunst nur erster Bühnenkräfte! Aeusserst faszinierende Handlung, die uns nach Spanien, Italien, Paris, München und Umgebung führt!

Spieldauer 2 Stunden. S129

Anfang 4½, 6½ und 8½—10½ Uhr.

Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Trauringe mit und ohne Goldzugabe.

G. Rexin, Breitestraße, **H 1, 6**

Werkstätte Hinterhaus. **Tel. 8850.** 646

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch.** Anlage-Nr. 390 86 **Die Verwaltung.**

Großer Preis-Abbau

Auf Grund billiger Gelegenheitskäufe, die nur vorübergehend unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse möglich waren, können wir diese billigen Verkäufe veranstalten und in vielen Artikeln einen Preis-Abbau herbeiführen.

- **Volles** 115 cm breit, bedruckt .... mtr **4900.—**
- **Waschvolles** 100 cm breit, modernste Karos in vielen Farbstellungen .... mtr **5900.—**
- **Frotté** 130 cm br. einfarb. in viel. Farben mtr **9000.—**
- **Wasch-Crepeline** appretfr. vorzügl. haltbare Qual. hellgrundig kariert ...... mtr **5800.—**
- **Waschmousseline** gebl.mt, in großer Auswahl .... mtr **2400.—**
- **Wollmousseline** 80 cm breit, dunkelgrundig, gestreift für Kleider u. Blusen, mtr **9800.—**
- **Sommerleinen** 80 cm breit, in versch. Uniformen .... mtr **4500.—**

Gardinen

- **Vitragen** ca. 70 cm breit .... mtr **2800.—**
- **Etamine Halbstores** mit schönen Imit. Filetborduren .... **13300.—**
- **Etamine Halbstores** schön. schwere Qualität in eleganter Ausführung .... **16000.—**
- **Madras-Garnituren** 3teilig, bedeutende Farbstellungen .... Garnitur **39500.—**

- **Hemdentuche** feine mittel- u. grobfädige Qualitäten .... mtr **3500, 2950, 2150.—**
- **Cretonne** 130 cm br., gute Gebrauchsware für Bettbezüge .... mtr **4650.—**
- **Dowlas** 160 cm breit, für Ober- und Unterbettücher .... mtr **5950.—**
- **Haustuche** ca. 150 cm br., schwere Qual. für Bettücher .... mtr **6800.—**
- **Betttuchhalbleinen** 150 cm br. gebleicht und ungebleicht .... mtr **9500.—**
- **Bettdamaste** 130 cm breit gestreift und geblumt .... mtr **6350.—**
- **Hemdenflanelle** gestreift .... mtr **2400.—**
- **Sportflanelle** hell- und dunkelgrundig für Hemden und Blusen .... mtr **3200.—**
- **Zephirflanelle** 80 cm breit, vorzügliche schwere Qualitäten besonders schöne Streifen-Dessins .... **3950.—**
- **Wasch-Zephir** 70 cm breit für Sporthemden und Blusen .... mtr **3500.—**
- **Velours** für Kleider, Blusen u. Röcke mtr **2400.—**
- **Schürzenstoffe** ca. 115 cm breit, hell und dunkelgrundig gestreift .... mtr **4900.—**
- **Molton** 70 cm breit, weiß, schöne, weiche Qualität .... mtr **2400.—**
- Ein Posten **Schlafdecken** 140×190 cm gemustert .... Stück **6500.—**

- **Streifen** voll 80 cm breit ganz besonders schwere Köper-Qualität .... mtr **3750.—**
- **Kleiderstoffe** 100 cm breit schwarz-weiß kariert .... mtr **3750.—**
- **Homespune** 130 cm breit für Kostüme und Röcke in mehreren Farben .... mtr **7500.—**
- **Frühjahrs-Noppenstoffe** 130 cm breit graugrundig gemustert für Kostüme und Mäntel .... mtr **9350.—**
- **Donegal** 140 cm breit für Reisekostüme, Herren-Anzüge und Mäntel .... mtr **12800.—**
- **Kostümstoffe** 130 cm breit, reine Wolle grau gemustert engl. Charakters mtr **14500.—**
- **Jagdleinen** für Windjacken .... mtr **5350.—**

Teppiche u. Decken

- **Wolltapestry-Teppich** ca. 165×275 imgute Strapazier-Qualität **160000.—**
- **Plüsch-Teppich** ca. 165×275 cm geschmackvolle Ausmusterungen .... **190000.—**
- **Bettvorlagen** waschbar ...... 22500 **15500.—**
- **Diwandecken** doppelseitig verwendbar, schwere Qualität .... **66000.—**

Kaufhaus HIRSCHLAND Mannheim An den Planken

Nachlass-Versteigerung!

Morgen Freitag, den 6. April 1923, nachm. 2 Uhr im grünen Haus, U 1, 1: Große Partie gute Frauen- und Herrenkleider, Hüte, Stiefel, Schirme, Wäsche, Koffer, gold. Damenuhr, Schmucksachen, Operngläs, Wecker, Nippsachen, Bilder, feine Porzellane, Service und Verschiedenes. 2358

Der Nachlaßpfleger: **Julius Knapp**
Ortsrichter und gerichtlich vereidigter Schätzer.

Grosser Verkauf von

Fabrik-Resten!

- **Bettkattun-Reste** 80 cm breit **2900**
- **Bettkattun-Reste** 130 cm breit **4800**
- **Damast-Reste** weiss, 130 cm breit . **5600**
- **Damast-Reste** rot, 80 cm breit . . **4400**
- **Satinköper-Reste** schwere Qualität **3500**
- **Waschcrêpe-Reste** in herrl. Farben **2700**

Besondere Gelegenheit für Schneider!

Ein Posten **Ia. Satin-Aermelfutterreste** 100 cm breit . . **4000, 3400, 2500**

Ein Posten **Ia. Futter-Serge** 140 cm breit, schwarz und farbig .... Meter **7000**

Ludwig Hochstetter

am Meßplatz 2364
Ecke Mittel- und Schimperstraße.

10% reichsmündelsichere

Oberschwäbische Elektrizitäts-Anleihe

Zinstermine April–Oktober. – Stücke über M. 10000, M. 20000, M. 50000, M. 100000.

Ausgabekurs 100%

Anmeldungen auf diese 10% vom Jahre 1928 ab innerhalb 25 Jahren zu 103% rückzahlbaren Teilschuldverschreibungen nehmen neben den unterfertigten Stellen sämtliche deutsche Banken, Bankgeschäfte und Sparkassen entgegen.

Stuttgart, Biberach, Heilbronn, Ulm a. D., im April 1923.

Commerz- & Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Stuttgart
Darmstädter & Nationalbank Komm.-Ges. a. Aktien, Filiale Stuttgart
Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart
Doertenbach & Co. G. m. b. H., Stuttgart
Dresdner Bank Filiale Stuttgart
Paul Kapff, Stuttgart
G. H. Keller's Söhne, Stuttgart
Gebr. Rosenfeld, Stuttgart
Rümelinbank A.-G., Heilbronn
Württembergische Girozentrale, Stuttgart
Württembergische Vereinsbank, Stuttgart
Zentralkasse Württ. Genossenschaften e. G. m. b. H., Ulm a. D.
Gewerbebank Biberach e. G. m. b. H., Biberach (Riss). 629

Mord

-Instrumente sind viele Bandagen gegen meine einzigartige überall Aufsehen erregende Konstruktion ohne Schenkelriemen, ohne Gummiband, ohne Feder befreie ich Dich schließlich ganz von Deiner Qual.

Bruchleidender Du mußt zu mir kommen und wenn Du tausend Bänder schon getragen hättest. Du wirst wieder lebensfroh. Dein Versuch reut Dich nie. Ganz hervorragende Dankschreiben lege ich Dir vor. E225

Auskunft kostenlos: In **Mannheim, Hotel Weinberg am Samstag, den 7. April** von 10—5 Uhr u. **Sonntag, den 8 April** von 11—2 Uhr.

Bandagenfabrik Otto Braedner, Hirschstrasse 67, Karlsruhe i. B.

Nach langjähriger klinischer Ausbildung, zuletzt drei Jahre Assistent von Professor Erich Meyer an der medizinisch. Universitätsklinik in Göttingen, habe ich mich als

Arzt für innere Krankheiten

hier niedergelassen.

Sprechstunden vormittags 10½—12½, nachmittags 3½—4½. E29

Dr. Picard, Kaiserring 10
Telephon 3261.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt **Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.**

Kapitalkräftiger

Teilhaber

für Auto- und Motorradunternehmen gesucht. Angebote unt. X. A. 37 an die Geschäftsst. d. Bl. 3492

Teilhaber

gesucht zur Vollendung einiger sehr rentabler elektrotechn. Erfindungen. Kapital erforderlich. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. B8441

Verkäufe.

Neckarstadt-Ost.
5stöckig. Wohnhaus mit freiwerd. 4 Zimm.-Wohnung zu verkaufen. Angebote unt. X. C. 39 a. d. Geschäftsst. B8437

Landhaus (i. Odenw.)
7 Zimmer und Küche, Garten, 2,5 Morgen Land, Scheuer, Stallung. Beziehb. 6 Zim sofort. Herrl. Lage.
K. H. Geißinger & Co., Immobilien
Mannheim, R 3, 10. Tel. 1951 u. 8462. *693

1 kl. Wohnhaus m. groß. Platz u. Werkstatt zu verkaufen oder geg. Lebensmittelgeschäft günstig zu tauschen. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. *3523

Ertragsgut 80—150 Morgen in Bayern, Württemberg gegen Kasse. Bedingung guter Boden, elektrisches Licht, an Chaussee. Bin Selbstkäufer E29
Schrader, Berlin N. Reinickendorferstraße 118 T. Abt. 6938.

Guterh. Lehrbücher der O-Realschule Sexta-Quarta, sowie 1 noch fast neue **Klassenmütze** U.-Tertia preisw. zu verk. Tichetsheimerstr. 8, 1 Tr. r

Herren- u. Damenrad (neu) billig zu verkaufen. Rausch, Uhlandstr. 6, Hof, 2—6 Uhr. B8436

Motorrad zu verkaufen. B8434 Sandhofen, Wirtsch. „z. Entenneft".

Gritzner-Motorrad! 1 Zyl., 3½ PS., Leerl., 2 Gänge (neu emaill. u. vernickelt.) zu verk. *3540 **Bohrmann, Sandhofen, Hintergasse 21.**

Autoverkauf! 6/20 PS. „Falcon" mit Fabrikgarantie allen Chikanen, Ia. Läufer und Bergsteiger, zu 8 Mill. unter Fabrikpreis an schnell entschl. Kassakäufer abzugeben. Angeb. u. X. E. 41 an die Geschäftsstelle. *3485

1 neuer *3505 **Petroleum-Ofen** und 1 gebr. schwarzes Kostüm sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen **Sattler, C 3, 15, 2 Tr.**

1 Gasstandbadeofen mit Zimmerheizung (Vobelia) fast neu, **2 Firmenschilder** (190×98) (80×50), sowie neue weiß email. **Gasherde** und **Kohlensparherde** preisw. zu verk. *3500 **Trautmann,** Tel. 4028 Seckenheimerstraße 25.

Kinderwag., Kinderbett z. vk. **Schloß, N 3, 18, St.** *3477

Nähmaschine gebr., billig zu verkauf. *3183 **Knudsen, L 7, 3.**

Ladentheke, Büfett, Sofa mit Umbau, Schreib- u. Ausziehtisch, Bettstelle mit Rost, Stühle zu verkaufen. *3532 **Lenz, Werderstr. 9.**

Anzug- und Kostüm-Stoffe abgepaßte Futterzutaten gut u. billig empfiehlt *3530 **L. Servos, Liebigstr. 30, 3. Etage.**

Dunkler, fast neuer **Maß-Anzug** f. gr. Fig. zu verkaufen. **Rohr, Rheinau, Mülheimerstr. 15.** *3521

Gelegenheitskauf! 1 poliert. Spiegelschrank umständehalber f. Auftrag sofort preiswert zu verkaufen. *3524 **Gellhardt, Veichstellstr. 38 II l.**

2 schöne junge Hunde **Zwerg-Fox** zu verkaufen. **Braun, Käfertalerstr. 27.** *3534

MARCHIVUM